

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Verkaufspreis in der Stadt für Wochensubskription 6 M durch Post bezogen monatlich 6.75 M; bei Postbezogen monatlich 7 M frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 P. Postfachkonto Leipzig 16654. Geschäftsstelle Sauerstr. 4. Für unerbetene Abmeldungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Saech. Millim. Zeitraum 35 P und der Saech. Millim. Restamericaum A 150. Die laufende Monatsanmeldung wird vom Besucher auf keine Anzeigen in Zahlung angenommen. Abdruckgebühr 50 P. Porto besonders. Norm Anzeigenzahlung 11 Uhr vorm. Fernspr. 190. Erscheinstort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 261

Sonnabend, den 5. November 1921.

161. Jahrgang

Tageschronik

In Preußen scheint ein Kabinett Leinert auf breiter Grundlage zu stehen zu kommen. Die bürgerlichen Parteien Lehningens erzwingen die Klärung des Landtages. Die Ansuchen für das Zustandekommen der Kreditaktion haben sich gebessert. Englische u. amerikanische Industrielle arbeiten auf ein Ausfuhrverbot für die deutschen chemischen Produkte hin. Die Polen verlangen die wichtigsten Werkstätten von Gleiwitz für sich zu gewinnen. Der japanische Ministerpräsident Hara ist ermordet worden.

Kabinett Leinert?

Die große Koalition in Sicht.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion beschloß gestern mit 46 gegen 41 Stimmen grundsätzlich den Eintritt in die große Koalition. Noch am Abend fanden Verhandlungen der Fraktionsvorsitzende auf der neuen Grundtage statt. Als Ergebnis nennt man folgende vorläufige Ministerliste: Präsidium Leinert (Soz.), Inneres Seeverkehr (Soz.), Finanzen Dr. Leibold oder v. Richter (D. Vp.), Unterricht Dr. v. Campe, Landwirtschaft Dr. Wendt (D. Vp.), Justiz Dr. am Schnoß (Str.), Handel Otto Braun (Soz.), Wohlfahrtsminister ein Zentrumsvorsteher.

Leinert hat noch nicht seine Zustimmung gegeben, da er im Falle der Annahme seinen Posten in Hannover verlieren würde, der ihm dauerhafter zu sein scheint, als der Posten eines preussischen Ministerpräsidenten. Außerdem findet er im Zentrum und in der Deutschen Volkspartei Widerstand. Es ist aber wohl anzunehmen, daß er das Amt des Ministerpräsidenten annehmen wird und die Sozialdemokraten diese Forderung durchsetzen. Möglich ist, daß das Handelsministerium, das mit dem Sozialdemokraten Braun besetzt werden soll mit dem bisherigen Handelsminister Hübner (D. Vp.) besetzt bleibt.

Als parlamentarischen Streifen erfährt unser Berliner Vertreter folgendes: Es ist nicht daran zu denken, daß der Ministerpräsident die preussische Regierung selbst ist. Somit steht bisher fest, daß die bürgerlichen Parteien Lehningens, die Sozialdemokraten, unter Führung von Seeverkehr, die Zentrum und einer großen Koalition eintreten. Man hat sich auch diesem Grunde auch bereits mit der Personfrage beschäftigen können und dabei ergab sich, daß ein Siegerwahl als Ministerpräsident vor einigen Tagen sagen konnten, daß Seeverkehr nicht mehr geeignet ist, ein Ministeramt zu übernehmen. Er lehnt nicht nur das Präsidium ab, sondern auch das Wohlfahrtsministerium und wird sich lediglich der Gewerkschaftsarbeit widmen. Leinert hat große Sympathie, auch beim Zentrum und den Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten legen, wenn sie einer großen Koalition angehören sollen, Wert darauf, die wichtigsten Posten im Preussischen Ministerium zu besetzen. Infolgedessen werden die bürgerlichen Parteien Lehningens (L) und Leinert als Ministerpräsidenten angesehen. Seeverkehr, der früher schon einmal preussischer Innenminister war, soll dieses Ministerium wieder erhalten, und damit wäre ein alter Wunsch der Sozialdemokraten erfüllt. Diese Forderung der großen Koalition betrachten. Demotoren, Zentrum und Volkspartei würden die übrigen weniger wichtigen Ministerposten erhalten. Es ist jedoch noch nicht möglich, das im letzten Augenblick sich abspielende ergeben. Zur Stunde haben die Sozialdemokraten noch immer nicht eine Bestätigung in Frage gegeben, und auch die Deutsche Volkspartei hat den Ministerposten abgelehnt. Die Sozialdemokraten verlangen auf die Unabhängigkeit einzuwirken, die ein unangenehmes Programm aufgestellt haben und es als Grundlage für die Regierung sich denken, die von ihnen unterhalten werden soll. Die Sozialdemokraten wiederum haben bekanntlich ihren Standpunkt dahin formuliert, daß sie eine Regierung, die sich auf die Sozialdemokraten stützt, nicht als eine Regierung der Mitte ansehen können.

Die Grundlagen für die Koalition.

Dem Vorwärts zufolge seien vorläufig nachstehende Grundzüge für die Regierungsbildung unter den vier Fraktionen vereinbart worden: Die Beamten sind unabhängig der Freiheit ihrer politischen Meinungsäußerung verpflichtet, die Verfassung des Landes gegen jedermann mit allen Mitteln in Schutz zu nehmen und dafür für die Autorität des

Neue Keulenschläge der Entente.

Gegen die chemische Industrie.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, haben englische und amerikanische Industrielle auf einer Konferenz in Washington beschlossen, sich an den Obersten Rat mit dem Ersuchen zu wenden, zu veranlassen, daß die Produkte der chemischen Industrie in Deutschland nicht ausgeführt werden dürfen. Hierzu verbietet Deutschland, daß in Deutschland nur 15 Proz. der Produktion der chemischen Industrie gebraucht werden, während 85 Prozent der Produktion dem Ausland zugeführt werden. Die Forderung wäre also ein Schlag gegen unsere besten Exportindustrie.

Gegen die sozialen Versöhner.

Aus parlamentarischen Kreisen verläutet, daß im Reichsausschuß für Sozialpolitik geändert wurde, es drohe die Gefahr, daß die Entente eine Lieberwinnungskommision in das Reichsausschussministerium entsenden werde, die die deutschen Maßnahmen für die sozialen Versicherungen überprüfe und darauf achten würde, daß keine Erleichterung der deutschen sozialen Leistungen zulasse und selber in als die Erleichterungen in den in sozialer Hinsicht am wenigsten fortgeschrittenen Ententestaaten.

Der japanische Ministerpräsident ermordet.

Auf den japanischen Ministerpräsidenten ist auf einer Eisenbahnstation in Tokio ein Mordanschlag verübt worden. Das Staatsdepartement in Washington erhielt die amtliche Mitteilung, daß der japanische Ministerpräsident Hara am Freitagabend erschossen ist. Erst vor wenigen Tagen wurde die amerikanische Regierung offiziell davon verständigt, daß Hara zum Führer der japanischen Delegation ernannt worden sei. Man ist geneigt, den Mord einer politischen Verbrennung zuzuschreiben, die sich der „Starke Arm“ nennt und aus extremistischen Politikern besteht.

gegenwärtigen Staates und der verfassungsmäßigen Regierung einzutreten; Schaffung eines zeitigen Disziplinargesetzes; Sicherung des demokratischen Selbstbestimmungsrechtes des Volkes in Staat und Gemeinde, Sicherung und Ausbau der sozialen Gesetzgebung; Förderung einer durchgehenden Schulreform; erhöhte Selbständigkeit der preussischen Finanzen; Aufklärungsbestrebungen von Preußen sind nicht zu unterlassen. Lieber die Auseinandersetzung des preussischen Staates mit der Krone Hohenzollern thut bisher ein Einverständnis unter den Parteien nicht erzielt werden. — Heute vormittag finden beim Landtagspräsidenten Leinert erneute interfraktionelle Besprechungen statt, in denen das Kabinett entziffert gehalten werden soll. Auf eine Fortsetzung der Sozialdemokraten erklärte die Deutsche Volkspartei, daß ähnliche Absichten die Staatsbetriebe in Aktiengesellschaften umzuwandeln, und diese Aktien in den Bürgerbesitz zu bringen, nicht vorhanden sind.

Deute nachmittags Landtagsöffnung.

Der Reichstagenrat des Landtags einigte sich darin, angesichts der völlig unklaren Lage die acht Tage, ausfallen zu lassen und die nächste Sitzung mit der Tagesordnung: Wahl des Ministerpräsidenten auf Sonnabend nachmittags 3 Uhr festzusetzen. Im Falle der Wahl wird sich das Haus dann bis zum Donnerstag vertagen.

Scharfe Opposition der Deutschenationalen.

Die Deutschenationalen Landtagsfraktion hat folgende Entschlüsse gefaßt: Die Landtagsfraktion der Deutschenationalen Volkspartei steht unverändert auf dem Standpunkt, daß der Ausschluß der Landtagswahl vom Februar d. J. wie das Interesse des Landes eine Regierung unter Einfluß der Rechte fordert. Sie kann auch eine Koalition, die sich auf die Sozialdemokraten stützt, nicht als eine Regierung der Mitte, vielmehr nur als eine Linksextreme ansehen; im Hinblick auf die gegenwärtige Beschaffenheit der Sozialdemokratie wird sie jeden sozialdemokratischen Minister auf das entschiedenste bekämpfen. Dementsprechend wird die Deutschenationale Landtagsfraktion auf ihre Haltung bei der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten einrichten.

Die große Koalition im Reiche?

Wie die „Berl. Börsenzeitung“ hört, sind bereits Verhandlungen im Gange, um auf Grund der Einkünfte in Preußen auch im Reiche die Koalitionsträge auf der Basis des Grobblatts schon in den nächsten Tagen anzuschließen und möglichst bald der Bürgerschaft zu überreichen.

Der Entwurf zu dem neuen Beamtenbesoldungsgesetz.

Seit der Besoldungsreform im Frühjahr 1920, die einen Teuerungszuschlag in Höhe von 50 Prozent schaffte, machte die fortschreitende Teuerung eine mehrmalige Erhöhung des Teuerungszuschlages notwendig. Die Gründe der jetzigen Besoldungsreform, der dritten Erhöhung des Besoldungsgesetzes, sind folgende: Bei einer normalen Erhöhung der Teuerungszuschläge würden diese mehr als 100 Prozent betragen. Die Beamten hätten in diesem Falle nur auf den kleineren Teil ihrer Dienstbezüge einen Rechtsanspruch, der ihnen nicht jeder Zeit durch ein Haushaltsgesetz entzogen werden kann. Es besteht keine Hoffnung auf Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in absehbarer Zeit, wo die Beamten ohne Gehaltserhöhung von Teuerungszuschlägen ankommen könnten. Das Ziel der Reform ist: keine Minderung in der Einstellung der Beamten in die einzelnen Gruppen und Besoldungsklassen; keine grundsätzliche Minderung der Zusammenlegung der Gehaltsbezüge (Grundbesoldung, Ortszuschlag usw.), die nur in ein neues Verhältnis zueinander zu bringen sind. Die Dringlichkeit der Gehaltserhöhung bedarf eines besonderen Nachweises. Die Lieberwinnung der Finanzverwaltung mit Anträgen auf Vorzuschlagung usw., besonders aus dem Bereich des Vieh- und dem Industriegebiet, sei nur erwähnen.

Was das Verhältnis der Gehälter der höheren und niederen Beamten betrifft, so war hier eine gewisse Reform notwendig. Jetzt besteht ein Beamtenverhältnis mit 2 Kindern von 6-14 Jahren. Einmalig (Ortszuschlag C) bei Aushaltung der Besoldungsgruppen in den unteren Besoldungsgruppen 2-4 das ist oder 1/3 des, in den höheren Besoldungsgruppen 5 und 6 aber nur das 8- oder 1/4 des, in den mittleren Besoldungsgruppen 7 und 8 das 4- oder 1/2 des, in den höheren Besoldungsgruppen 10 und 13 das 4- oder 1/2 des seines jetzigen Einkommens. Dieser Zustand ist ohne Frage unangenehm und birgt die Gefahr in sich, daß die verantwortlichen Stellen zu einem Monopol für die besten Kreise werden. Zudem hat eine große Abwanderung der tüchtigen mittleren und höheren Beamten in die Industrie immer härtere Formen angenommen. Auch fehlt bei zu großer Abwanderung der Anteil für das Streben der tüchtigen Beamten nach Aufstieg. Die jetzige Reform der Besoldungsordnung strebt in dieser Richtung einen gewissen Ausgleich.

Die Erhöhung des Ortszuschlages ist in den höheren Ortsklassen etwas größer als in den niedrigeren; doch ist die Spannung zwischen den Dienstbehalten in den einzelnen Ortsklassen nicht vergrößert, da statt des bisherigen Teuerungszuschlages ein gleicher Zuschlag eintritt. Der Ortszuschlag erhöht eine wirksame Erhöhung. Staat 40, 50, 60 M beträgt er in Zukunft 150, 200 und 250 M. Der Teuerungszuschlag weicht die rechtliche Höhe auf, da sich die Differenzierung nach den Ortsklassen wegen Annäherung der Teuerungshöhe in den einzelnen Orten als unzulässig erweisen darf. Der Zuschlag in Höhe von 20 Prozent wird nicht durch diesen Gehalt, sondern durch einen Nachtragssatz für 1921 geregelt. Was die Dienstwohnung an betrifft, so wird nach dem Beispiel Preußens, Bayerns und anderer Länder die bisher als Ausnahme zugelassene schrittweise Festsetzung (unter Mitwirkung der örtlichen Beamtenvertretung) Regel anstelle der bisherigen Bemessung dieses Betrages nach bestimmten Hunderteilen des Ortszuschlages. Diese gilt in Zukunft nur noch als Übergangsregel.

Die Pensionen, Witwen- und Hinterbliebenen werden wesentlich erhöht; der Höchstbetrag des Witwengeldes auf 28 000 statt 9000 M, der Hinterbliebenen des Witwengeldes auf 3000 statt 900 M. Das Pensionsergänzungsrecht vom 21. Dezember 1920 findet sinngemäße Anwendung auf die neue Besoldungsordnung.

Die Steigerung des Gehaltes der einzelnen Beamtengruppen nach dem neuen Besoldungsgesetzverhältnis gegenüber dem bisherigen Einkommen (nach dem Stande vom 1. August 1921) beträgt:

Gruppe 2 (Wohlfahrter)	1381 Prozent
3 (Schaffner)	1340
4 (Sofortmitarbeiter)	1280
5 (Zugführer)	1076
6 (Sekretäre)	745
7 (Obersekretäre)	708
8 (Inspektoren)	691
9 (Oberinspektoren)	691
10 (Regierungsräte)	606
11 (Regierungsräte)	579
12 (Oberregierungsräte)	658
13 (Ministerialräte)	495
B. 3 (Ministerialdirektoren)	495

Letzte Depeschen

Der Dollar 24!

Berlin, 5. Nov. (Ga. Draht.). Nach der letzten Niederschätzung ist eine neue Sicherung des Dollars eingetreten. Es herrscht wiederum Haufe auf den ganzen Platz. Nachdem der Dollar neuerlich mit 235 geschlossen hatte, setzte er heute mit 235 ein, um gegen 10 Uhr mit 239 und gegen 11 Uhr bereits mit 244 einzuschlagen zu werden.

Deutschland folgt Desterreich und Rußland.

London, 5. Nov. (Weltmarkt). Deutschland, die deutsche Mark dürfte weiter fallen, da neue Reparationen fällig würden. Jede neue Reparationszahlung werde zu einem schmerzlichen Anstieg der Mark führen, wenn der Reparationsplan nicht schrittweise abgearbeitet werde, werde ein neues Wien oder Rußland in einem armen Gebiete Europas geschaffen. Es sei indessen zu betonen, daß die Europamächte des künftigen Marktes des Großwerts deutscher Wankulationen sein, da er für Deutschland katastrophal sei.

Die Verteilung des Ruins von Bayern.

München, 5. Nov. (Ga. Draht.). Am Freitag nachmittags 12 Uhr trat Kronprinz Rupprecht, begleitet von dem Kultusminister Dr. Witt und dem Reichsanwaltschaftspräsidenten Dr. v. Franke, anderen Persönlichkeiten aus München mit einem Sonderzuge in Wien an. Inmitten waren vom kaiserlichen Hofstaat die beiden Wagen mit den Köchen des bayrischen Königs nach Bayern in Bewegung gesetzt worden. Er fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ein feierliches Trauergestalt. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches verließ um 1/2 Uhr der Zug mit den Leichen die Station. In Wolsheim und zwei anderen Stationen war großer Haufen, im der Bevölkerung die Gelegenheit zur letzten Abschiedsfeier des Königs ruhmreich zu geben. — In München wurde der Zug vom Karabinieri-Generalstab und von Vertretern der offiziellen Stellen empfangen.

Veranstaltungskanzel in München.

München, 5. Nov. (Ga. Draht.). Die National-Sozialisten hatten gestern eine außerordentliche Versammlung in das Hofbräuhaus einberufen, in der der Parteiführer Hitler das Wort nahm. Als er antrat, sprach er dem November 1918 ein Abschiedswort, kam es zu einem großen Tumult. Es wurde mit dem Wahlrecht die Entscheidung über die Nationalsozialisten abgelehnt. Landeshauptmann und Schuttmann wurden in dem Saal rufen.

Gegen den Ruin der chemischen Industrie.

Berlin, 5. Nov. Am Reichsministerium für den öffentlichen Gesundheitswesen hat, wie bekanntlich die chemische Industrie Deutschlands von der Seite der Arbeiter, ein Ultimatum in der Angelegenheit der Sozialversicherungsbeiträge, aus dem Vordruck, wie zu leisten ist. Dieser Vordruck ist in den Verhandlungen über die Sozialversicherung der Arbeiter in den letzten Monaten in Deutschland als ein Hindernis für die Herstellung der Sozialversicherung angesehen worden. Einmal der Vordruck, wie zu leisten ist, nach dem der Vordruck der Sozialversicherungsbeiträge in der letzten Sitzung der Reichsregierung in der letzten Sitzung der Reichsregierung angenommen wurde. Gegenüber dieser letzten neuen Vereinbarung über die Sozialversicherung der Arbeiter in der letzten Sitzung der Reichsregierung wurde ein Ultimatum der chemischen Industrie in der letzten Sitzung der Reichsregierung angenommen. Einmal der Vordruck, wie zu leisten ist, nach dem der Vordruck der Sozialversicherungsbeiträge in der letzten Sitzung der Reichsregierung angenommen wurde. Einmal der Vordruck, wie zu leisten ist, nach dem der Vordruck der Sozialversicherungsbeiträge in der letzten Sitzung der Reichsregierung angenommen wurde.

Beilegung des Berliner Streifs?

Berlin, 5. Nov. (Ga. Draht.). Auf Grund der noch abzuwarten ist, nach dem die Verhandlungen über die Sozialversicherung der Arbeiter in der letzten Sitzung der Reichsregierung angenommen wurde. Einmal der Vordruck, wie zu leisten ist, nach dem der Vordruck der Sozialversicherungsbeiträge in der letzten Sitzung der Reichsregierung angenommen wurde.

Die arabischen Volkskommunare.

Kairo, 5. Nov. (Ga. Draht.). Aus Kairo wird gemeldet, daß Troski sich mit 2 Millionen Rubel an einer arabischen Unternehmung beteiligt hat und die Führung in seinen Händen liegt. Außerdem beteiligen sich an der Gesellschaft noch eine Reihe Volkskommunare.

Das ungarische Entlohnungsgebot unzureichend.

Berlin, 5. Nov. Die Sozialisten in Ungarn werden immer mehr die ungarische Regierung zwingen, da es sich zeigt, daß die ungarische Entlohnungsgebot die Unmöglichkeit von Lohn für alle Arbeiter des Landes darstellt. In bestimmter Form ausdrückend, von der Nationalversammlung beschlossene Wortlaut proklamieren jedoch nur die Träger des Gesetzes, ohne die Unmöglichkeit der Ausführung anzugeben.

Auch die Liberalen treten aus dem belgischen Kabinett aus.

Brüssel, 5. Nov. Nach einer Sabotageaktion entließ sich außer dem Minister für nationale Verteidigung Devere aus der Kabinettminister Franz von Midler. Man vermutet, daß sich der dritte liberale Minister Neuman der Haltung seiner Anhängen anschließen wird.

Neuregelung des Lohnabzuges.

(Mittelsatz ab 1. November 1921.)

Mit dem 1. November ist eine Änderung in der Berechnung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn eingetreten, und zwar bezüglich der Höhe der Lohnabzüge. Wie bisher wird der Steuerabzug nur vom Arbeitslohn gemacht. Was als Arbeitslohn zu gelten hat, ergibt sich aus dem Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 1. Juli 1921 selbst. Nach § 45 Abs. 2 wird als solcher der Gesamtbetrag der Einkünfte, die in bestimmten oder bestimmten Dienste beschäftigt oder ansonsten Verlangen aus dieser Beschäftigung oder Dienstleistung bestehen, angesehen. Auch Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Eltern und Verwandte, welche aus der Einkommensteuer befreit sind, sind bei der Berechnung des Steuerabzuges als Arbeitnehmer zu gelten. Von diesem sind nur 10 Prozent ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkunfts einbehalten. Bei Ermäßigung der Steuer müssen sich bisher die Steuerstellen (seltener Einkommen) zu dem Einkommen annehmen, in Abzug abgezogen werden. Ausnahmen sind mit Rücksicht auf die Einkommensteuer zu dem Einkommen annehmen, in Abzug abgezogen werden.

Steuern einbehalten. Bei Ermäßigung der Steuer müssen sich bisher die Steuerstellen (seltener Einkommen) zu dem Einkommen annehmen, in Abzug abgezogen werden. Ausnahmen sind mit Rücksicht auf die Einkommensteuer zu dem Einkommen annehmen, in Abzug abgezogen werden.

Bei Lohnlohn je 4 M., bei Wochenlohn je 24 M., bei Monatslohn je 110 M.

Nach Abzug dieser Quoten ermäßigt sich das Arbeitsentgelt für jedes minderjährige Kind bei Lohnlohn um weitere 6 M., bei Wochenlohn um weitere 36 M., bei Monatslohn um weitere 150 M.

Von dem mehrer erredneten Nettoeinkommen sind 10 Proz. als Lohnabzug zu führen. Der Lohnabzug selbst ermäßigt sich wieder höher zur Abrechnung der früher als Lohnabzug zu berücksichtigenden Abzüge (Wohlfahrtsabzüge).

Die erhöhten Abzugsätze von 40 §, 140 M., 840 M. bzw. 35 M. sind dagegen nicht von dem Betrag von 10 Proz. des Einkommens in Abzug zu bringen. Überflüssig die Berücksichtigung dieser Abzugsätze, so hat der Steuerpflichtige einen Antrag auf Erhöhung des Abzuges mit Bescheinigung einzureichen.

Wichtig ist auch noch, daß bei Verläufen bis zu 24000 M. eine weitere Veranlagung zur Einkommensteuer nicht mehr stattfindet. Der ermehrte Lohnabzug ist mit Rücksicht auf die Einkommensteuer.

Die Ermäßigung der einbehaltenen Beträge erfolgt wie bisher auf volle 10 % nach unten.

Rechtsprechung der antierwerbstragpflichtigen Strafen im Stadtgebiet Merseburg.

Nach den Beschläffen der städtischen Ausschüsse sind die Gemeindeführer darüber, auf welche Strafen die Entlassung von 19. November 1888 über den Anbau an neuen Strafen Anwendung zu finden hat, aufzugeben. Es soll lediglich das Pflichtenverhältnis vom 2. März 1875 als festes Maßgebend sein, wonach an allen Strafen nicht dem inneren städtischen Verkehr und Anbau gebietet haben, Angehörige zu entsenden sind. Diesen Beschläffen entsprechend ist durch das Stadtratsamt ein Plan aufgestellt, auf welchem die antierwerbstragpflichtigen, sowie die antierwerbstragpflichtigen Strafen ersichtlich sind. Der Plan liegt vom 1. November d. J. ab zu jedermanns Einsicht im Bürgeramt (neues Rathaus) aus.

Rechtsprechung nach Schlesien. Künftig wird mit Rücksicht auf die Einkommensteuer nach den überförmigen Kindern, mit denen ein Vaterverhältnis besteht, nämlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Einkommensteuer.

Der Beginn der Schenkt. für Reichshörer, Sachverständige und öffentliche Beamten wird nach Bekanntmachung im Regierungsamtblatt auf den 17. November festgesetzt.

Die Festsetzungen für 2 Lese abfert. Avonds Gewinnung von Baueu zur Verbesserung von Kartoffeln, wird die Fruchtanbauabgabe im Eisenbahnstationsbezirk Halle für Sonnabend den 5. Nov. und Montag den 7. Nov. 1921 abfertig.

Veranlagungen, Veranlagungen usw. in Merseburg. Morgen Abend 8 Uhr erläßt sich Lehrer in Schloßgarten Markt. Am Mittwoch 4 Uhr für die Kinder, am neuen 6 Uhr für die 8 bis 8 Uhr, am Donnerstag 2 Uhr, am Freitag 3 Uhr, am Samstag 3 Uhr, am Sonntag den 13. Nov. findet ein Domkonzert statt. Weiteres i. Anzeiger.

Die Raumröcher Schenktabre nicht am Montag, 7 Uhr abends, im "Ibollo", Rosmersholm.


Aus Provinz und Reich

Bekanntmachung des schlesischen Landarbeitskreises. † Breslau, 4. Nov. Der Landarbeitskreis, der bisher 8 Kreise umfaßt, hat mit Antritt in 1921 seinen Sitz nach dem die von dem Vertreter des Oberpräsidenten autorisierte Aufnahme der Arbeit bis zum 3. November mittags erlosch, besiegelt. Den Arbeitern wurde auf den Lohn von 20 Proz. gewährt.

Veranlagungen, Veranlagungen usw. in Merseburg. † Merseburg, 4. Nov. An der letzten Zeit haben in Ober- und Mitteldeutschland landwirtschaftlichen Kreisen in ganz besonderer Weise überhand genommen. Die Regierung von Preußen und das bayerische Ministerium des Inneren haben deshalb Verordnungen im Betrage von 10000 M für die Ermittlung der Löhne erlassen.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Strafrecht, und prov. Zeit: Dr. Gabel. — Sport: M. Voßmeier. — Anzeigen: H. Dols. — Druck und Verlag: Verleger W. G. und Verlagsanstalt Z. Volk sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.



Großes Lager in
Juvelen, Gold- und Silbertwaren
erster Qualitäten
Juvelier Ernst Treusch
vorm. S. Holtz aus
Petrasstraße 7, Weghubaus Ostbahnhof
Leipzig.

Dr. med. Kimbron u. Frau
 Elisabeth geb. Gravinghoff
 zeigen hoch erfreut die Geburt ihres
 zweiten Töchterchens
 an.

Stimmen Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster
 Teilnahme beim Hinscheiden unseres
 unvergesslichen teuren Entschlafenen
 jagen wir allen auf diesem Wege
 unseren aufrichtigsten Dank.
 Knapendorf, den 5. Novbr. 1921.
 Emilie Wornike u. Kinder.

Finanzamt Merseburg
 nimmt
4-5 Banklei-Silfsträfte
 an.

Wir
 haben unserem Getreidegeschäft eine
Fußabteilung
 angegliedert.
Führen aller Art
 ein- und zweispännig, in- u. außer-
 halb Merseburgs führen sachgemäß
 aus
Funke & Scherz
 Getreidegeschäft
 — Telefon 619 —

Michel
Michel-Brikets
 anerkannt beste Marke
 Jahresproduktion 150 000 Waggon
 liefert prompt geschütet und gesetzl.
 Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H.
 Fernspr. 82. Neumarkt 67.

Es ist eine leichte
 Sache,
 solche Schweine
 anzuzüchten, wenn Sie
 den Vieren von Zin-
 lang an Straus und
 Maili u. Levertan-
 Emulsion
 „Krama“
 dem Futter begeben.
 „Krama“ ist von
 vielen Großhändlern
 glänzend bezeugt.
 Zu haben bei H. Emanuel und R. Kupper.

Für Wiederverkäufer!
BONBONS
 Schokoladen, Kakao, Dragees,
 sonstige Zucker- und Schokoladenwaren, Baumbehang,
 Waffeln, Lebkuchen usw. empfiehlt in reicher Auswahl
Josef Bohatsch
 Schokoladen- und Zuckerwarengrosshandlung
Halle, jetzt: Talamstr. 6 am Hallmarkt.
 Telefon 2745

Sie sind verliebt
 in Ihren Umpresshut!!
 Säumen Sie nicht länger und bringen
 Sie uns Ihre **alten Winterhüte**
 zum umpressen auf neueste Formen.
Erstkl. Ausführung :: Schnellste Lieferung.
B. Herker, Modehaus für feinen Damenputz
 — Halle a. S., Schmeerstrasse 2. —

Apotheke
 und
Drogenhandlung
 in Neu-Rössen
 ist eröffnet.

Für mein Drogengeschäft suche ich zum baldigen
 Eintritt oder 1. April 1922 einen
Kontorlehrling
 mit guter Schulbildung.
 C. Günther, Wauermeister, Friedländerstr. 50.

Vorteilhaft
 kaufen Sie
:: Zigarren ::
 und sämtliche Hausbedarfartikel im
Zigarren-Spezial-Geschäft
 von
Ernst Hoffmann,
 Merseburg, Gotthardstrasse 14.
 Verkauf noch zu alten Preisen.

Beim Einkauf von
Möbeln u. Wohnungseinrichtungen
 müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse
 die grosszügige Ausstellung der Firma
H. Stenzel & Co., Leipzig
 Echo-Platzsche Brühl 231 Fernsprecher
 Passage 9403
 besichtigen.
 Prima Qualitätsarbeit. Niedrigste Preise.

Korbmöbel
Kinderwagen
 in großer Auswahl zu noch sehr vorteilhaften Preisen.
Theodor Lühr, Halle a. S.
 Leipzigerstrasse 24. — Fernspr. 6195.

C. A. KLEMM
 Leipzig I. Fernspr. 2096 Neumarkt 26
 Flügel
 Pianinos Musikalien Pianinos
 Harmoniums Harmoniums
 Grammophone Schallplatten
 Pianoforte-
 Reparaturen Stimmungen
 Künstler-Noienrollen für 65er u. 88er Apparate

Möbl. Zimmer
 gesucht.
 Offerten unter W. K. 632
 an die Expedition d. Bl.
Möbl. Zimmer
 mögl. mit Klavierbenutzung
 gesucht. Offert. unt. D. U.
 638 an die Exped. d. Bl.
Möbl. Zimmer in
 guter Lage gesucht. An-
 gebote unt. S. T. 6-6 an
 d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Wer erstellt Quintaner
 der Ober-
 realhohes Nachtlife in Fran-
 kösisch u. beaufichtigt seine
 Schularbeiten? Offert. mit
 Preis u. E. K. 869 a. d.
 Exped. d. Blattes.

Emser
Pastillen
 gegen Husten, Heiserheit u. s. w.

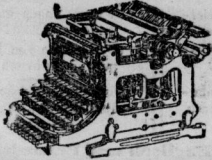
Ich habe mich als
Rechtsanwalt und Notar
 in Merseburg niedergelassen. Mein
 Büro befindet sich
Gotthardstrasse 22
 im „Gasthaus zum goldenen
 Hahn“, 1 Treppe.
 Sprechstunden 9—1, 3—6 Uhr.
Dr. iur. Friedrich Carl Vigelius.

Die Bäcker-Innung Merseburg
 gibt ihrer Kundschaft be-
 kannt, daß ihre Mitglieder
 gezwungen sind, infolge
 kolossaler Mehlpriest-
 steigierung die Gebäck-
 preise dementsprechend
 zu erhöhen:
Markenfreies Gebäck:
 1900 Gramm Brot 10.00 Mk.
 Bröckchen à Stück 0.60 Mk.
 Weizenmehl à Pfund 5.00 Mk.

Delzwaren
 preisgünstige Auswahl am Lager.
 Herzenslust, moderne, breite Fern-
 schirmen in hell u. dunkel, in Tuch,
 Daunen, in Plüsch, Herbstmode,
 v. entz. nur des Zeit, alte, Gebell,
 erren-Schirmen, Kragen in all. Zeit,
 Dauerwäse, garantiert dauerhaft
 Selbstwäscher in reicher Auswahl . . .
 empfiehlt
Karl Wittenbecher, Merseburg.
 Am Neumarkt
 Nr. 1.
 E. K. 8173/3000

In Damen- und Mädchen-Mänteln
fertigen Kleidern — Blusen — Röcken
 bieten die Lagerbestände noch eine reiche Auswahl schöner und preiswerter Sachen.
Otto Dobkowitz, Merseburg.
 In Bitte um Beachtung der Schauwien-Auslagen.
 Verkaufszeit von 9 bis 6 Uhr.

Continental Die beste Schreibmaschine



Deutsches Erzeugnis!
Höchste Leistungen.

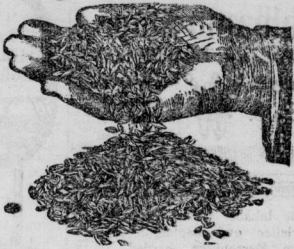
Fabrikat der Wanderer-Werke, Chemnitz
Beste Empfehlungen.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgebung:

Richard Lutz, Fachgeschäft für Bürobedarf, Merseburg

fernsprecher 20. Segr. 1847. Burgstraße 7.
Büromaschinen - Büro-Möbel - Geschäftsbücher - Papierbindung.

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wunderbarer Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvalleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Masse besten Gerstenmalzes, rd. 3000 Gerstenkörner, dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. Wir verwenden weder Zucker oder dergl., noch Reis oder Mais.

Köstritzer Schwarzbier ist so haben bei: Carl Schmidt, Unteraltenburg 10, Bernhard Oeltzschner, Obere Burgstraße 9.

Verlangen Sie das echte Köstritzer bei Ihrem Kaufmann und achten Sie darauf, daß das Flaschen-Etikett das Fürstliche Wappen aufweist.

Schlingmann, Konferenz-Diensth. „Nomen“ u. E. Glasöfner, „Dammlichter“ öffnen spielend, Waschlünder „Handsemparer“, Eisenreiner, Mittelöf., Büfelfeilen spanner „Nein-Strah“ spart Arbeit — nur Eulienplan 11 bei



im Osten von Merseburg nur Neumarkt 22 bei Hugo Schwimmer kaufen Sie am vortheilhaftesten Einzel-Möbel kompl. Wohnungseinrichtungen

Arthur Orłowsky, Merseburg, nur Delgrube 9.

Färbe und sonstige chemisch alle Arten
Damen- u. Herren-Parfumerie
Lieferung nach Wunsch.
Trauersachen innerhalb 24 Stunden.

Damenhaare kauft hochzuhebend Alle Haare, Fahnhoffstr. 8

Landwirtschaftl. Behrenstein
Branntschweig, Gründliche Ausbildung, Berater, Redaktionsdirektor, Amtsleiter, Profr. 17

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Privat, Katalog 50¢ frei, Eisenmöbelfabrik Soht (Habr.)

Der Merseburger Kreiskalender

für 1922

ist erschienen. Ausstattung und Inhalt stehen auf der Höhe. Neue reizende Wöchnerliche Federzeichnungen und originelle journalistische und feuilletonistische Beiträge sowie ein illustrierter Ausflug über das Landmann werden reiches Interesse wecken.

Tropf der ungewöhnlichen zeitigenen Verfallsfrist ist der Preis auf nur Mark 3.— gestiegen.

Wir empfehlen sofortige Bestellung, wenn der betriebl. Bestellchein dient, dem wir ausfüllen als das „Merseburger Tageblatt“, mit 10 Pfa.-Marke freigekauft, zu übersenden bitten.

Nach jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt

L. V. G. „Merseburger Tageblatt“, (Kreiskalender).

Bestellschein.

Hierdurch bestelle ich Exemplar

Merseburger Kreiskalender 1922

zum Preise von Mark 3.— pro Exemplar. *)

Betrag sofort anbei — bitte nachzunehmen. (Nicht Gewünschtes zu durchstreichen.)

Name: _____
Wohnung: _____

*) Für Postaufsendung bitte 20 Pfg., für 2 u. 3 Kalender à 4. Porto beizufügen.

Tuchhandlung.
Herren - Schneiderei.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
in nur besten Qualitäten für
Ladentanteile für Herren und Damen.
K. 10. M. 30. M. 40. M. 50. M. 60. M. 70. M. 80. M. 90.
Gummimäntel n. u. ohne Gürtel
Schüftertormen M. 37. M. 40. M. 45. M. 50.
Winter - Kappen mit warmem Futter, 200 M. 25. 1. u. 2. M. 30.
Stoff-Verkauf in nur reiwoll.
140 cm breiten Herren-Ware.
Koster M. 20. M. 25. M. 30. M. 35. M. 40. M. 45. M. 50.
Stets das Neueste preiswert!

Rachelöfen
Wand- und Dielenkamine, Herde und Kochmaschinen, Wand-u. Fussbodenplatten
Herm. Stein
Cöpermeister, Merseburg
Gothardstr. 41. - Telefon 80. - „GrüneLinde“.

Hasen
ab Strecke
große und kleine Hasen, lauffähig gegen die Hasen.
C. H. Krause, Leipzig
Wildhandlung, Marktstraße
Tel. 8921 und 8920
oder zu erfragen bei Carl Stecher, Klein-Corbetha.

Einkauf roher Felle
Gebr. Weinmeig
Leipzig, Brühl 7.

Geld-Lotterie
zur Errichtung eines Kurbadhaus in Bad Oeynhausen.
Ziehung 17., 18., 19. Nov. 1921
Das Geld im Betrage von Mk.
300 000
Hauptgewinn 75 000
Gewinne 40 000
25 000
Originallosse zu Mk. 5.—, 10 Stk. zusammen zu vers. Tausenden Mk. 36.—, Porto u. Liste 2 Mk. mehr, durch
Kasenzentrale Otto J. Simms, Hamburg St. Georg, Wandsb. 6.05

Sehr beliebt
in allen Frauenreisen am in der Zeit der Akinderkrankheit besonders wertvoll.
Das Favorit-Moden Album, das Jugendmoden-Album, das Frauen-Handarbeit-Album, Preis je Mk. 3.—, Postfrei Mk. 3.60 de international. Schrittanstalt für Dresden. N. 8.
Nach Favorit-Schnittmuster zu schneiden so vorsam und leicht. Alternative u. zeugt v. Geschmack, besonders zu empfehlen.
G. S. E. R. Der selbsten-gemachte Strickschut. Eine Anweisung. z. Selbstarbeit, von hohen Straßens-Haus-schulen aus Stoffresten u. Leder. Ersatzarbeiten nur 1.50 Mk., postfrei 1.70 Mk.

Reppins Backöfen
die besten.

Nationalkaffe
sucht zu kaufen.
Off. u. L. G. 5443 an Rudolf Wolff, Halle a. S.

Der Belleiierung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefähigkeit in Richtung der in 100000 Besondere, im Grundbuch von 1910 No. 17. Bl. 9 im Bestenbesitz unter No. 1 zur Zeit der Eintragung des Belleiierungsbuches an den Herrn des Polsterersmeister Thobor Kuffer in Rauen einzureichen. (Gegenüber)

Belleiierung 2 Bargele 111 45 Nachbarrt 3 behuort Braum mit Hausgarten bestehend aus Brauhaus mit Dorfmann und Hausgarten, 2000 qm Grundfläche, Schuppen, Scheute mit Schuppen in Holz, 1500 qm, mit 12 1/2 jährlichem Gebäudefußmaß - 100 qm.

Küchenbedarf 2 Bargele 112 93. Zeller Plan 4, 95, 600 qm, mit 17,95 Jahrelichem Grundbesitzsteuerentwurf, bestell, lassen die Grundstücke

1921 8. Februar 1922, vormittags 9. Uhr
nach das unterzeichnete Bericht — Nummer 10 10
des Amtsgerichts Merseburg, d. 9. Okt. 1921.
Das Amtsgericht 264. L.

Möbelhaus N. Fuchs
Leipzig, Kurfürststr. 13 1/2.
Sind Sie
große Auswahl in
Schlafzimmer-,
Herzschimmer-,
modernen
Kücheneinrichtungen,
einzelnen
Möbelstücken
und diversen
Polsterwaren.
Bekannteste Verkaufsstelle
für Leipzig.

Diefe
**Wein- und
Ginor-
Planzen**
hauit zu hochste
Weien
Gebr. Späuer-Roth

Mineralien hat vönugehen
Merseburger Tageblatt.

Wollen Sie?
den Merseburger Tageblatt einen Glauben erweisen, so nehmen Sie auf das selbe stets Bezug bei Anfragen und Bestellungen auf Grund seines Anzeigentums.

Haller's
Leipzig
Telephon 279
REPARATUR

Sport-Verein von 1899 Merseburg e. V.
 Früher Ballspiel-Verein Dobbnollern
 Mitglied des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine.

Am Sonntag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr
Platz-Weihe
 der neuen Anlage in der Dalkelchen Straße, gegenüber den
 Richterischen Volksschulen.

Festfolge:
 Vorm. 9 Uhr: 1. Straßen-96-Magdeburg 1. Straßen.
 10 Uhr: Alte Herren-W. F. B. Leipzig Alte Herren.
 1/12 Uhr: 1. Frauen-96-Magdeburg 1. Jugend.
 Nachm. 1 Uhr: 1. Feuersmannschaft-96-M. etc.
 2 Uhr: Platzweihe.
 3 Uhr: 1. Mannschaft-Fortuna-Leipzig (Vize).

Abends von 7 Uhr ab:
Nachfeier im „Casino“, gr. Saal.
 Alle Mitglieder nebst wertigen Angehörigen und Gästen sind herzlich
 willkommen. Punkter Zugang erwünscht.

Dom-Konzert
 Sonntag, den 13. November, 4 1/2 Uhr
 veranstaltet vom Vaterländischen Frauen-
 Verein für Merseburg-Land
 zum Besten der Schweizerkationen.

Mitwirkende:
 Charlotte Peterke, Konzertflügelin aus
 Kiel (Alt);
 Käthe von Reinin, Organist, St. Thomä
 Leipzig (Orgel);
 Doppel-Quartett des Thomauer-Chores
 Leipzig

Karten zu Mk. 7. — u. Mk. 5. — einchl. Steuer
 Vorverkauf, von Friedr. Stollberg, Merseburg.

Rheingold.
 Inhaber: Hugo Richter, Tel. 202,
 Je den Dienstag und Freitag
TEEABEND

**Kleinkunstbühne
 Neues Bühnenhaus**

**Täglich das beliebte
 November-Programm !!**
 Konzert-Anfang: 7 1/2 Uhr.
 Beginn der Vorträge: 7 40 Uhr.
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen.
 Anfang: 7 1/2 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends.

Tivoli.
 Montag, den 7. November,
 7 Uhr abends:
 1. Gastspiel der
 Naumburger Schaubühne:
Rosmersholm.
 Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Bahnhof Nieder-Venna
 Am Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Novbr.
 von nachmittags 3 Uhr an:
Großer Kirmes-Ball.
 Flotte Musik. Neue Tänze.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Zitzsch.
 NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Achtung! Achtung!
Gasthaus Köpfchen.
 Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Novbr.
**Kirmes-
 -Ball.**
 von nachmittags
 3 Uhr an: —
 hierzu freundlichst einladet
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Emil Lindner

**Berein zur Hebung
 der Geflügelzucht
 für Merseburg u. Umgeg. E. V.**

**4. Allgemeine große
 Geflügel-Ausstellung**
 am 10.—11. Dezember 1921
 im Neuen Schützenhause zu Merseburg
 Zinmeldepapier durch W. Weltepp,
 Merseburg, Naackstraße 2. — Anmelde-
 schluß: 25. November 1921.
 Die Ausstellungsleitung.

Atzendorf. Kirmes
 Sonntag, den 6. u. Montag,
 den 7. Novbr.:
 von 3 Uhr an
Ballmusik
 Dazu ladet freundlichst ein **Th. Burkhardt.**

Burgstaden.
Kirmes!
 Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November
 von nachmittags 3 Uhr an:
Ball-Musik.
 Es ladet freundlichst ein **Richard Schiller**

Schottorey.
 Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November
 von nachmittags 3 Uhr ab:
Großer Kirmes-Tanz.
 Dienstag, den 8. November, ab abends 7 1/2 Uhr:
Konzert und Ball.
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Kubold.**

Gasthof Braunsdorf.
 Sonntag, den 6. November 1921
 von nachm. 3 Uhr ab:
**Großer
 Kirmes-Ball**
 hierzu freundlichst einladet
Der Wirt.

Solbad Dürrenberg
Hotel Kurhaus
 Inhaber: Karl Seelig.
 Sonntag, den 6. November
 von nachmittags 4 Uhr an:
Großstadt-Ball.
 Erstklassige Musik. Neueste Tänze.

Achtung!
 Sonntag, den 6. und
 Montag, den 7. No-
 vember, zur
**Gückendorfer
 Kirmes**
 im Gemeinde-Gasthof
 zu Crumpa.
 Von 3 Uhr ab starkbesetzt
**Ball-
 Musik.**
 Montag von 7 Uhr ab.
 Für Speisen u. Getränke
 ist bestens gesorgt.
 Hierzu ladet freundlichst
 ein **Franz Stammann,**
 Schloßw.

Röcken.
 Zur
Ortskirmes
 Sonntag, von nachm. 3 Uhr
 Montag, u. abds. 7 Uhr an
- Ball. -
 Es ladet freundlichst ein
D. Riedel.

**„Salinen - Gasthof“
 Bad Dürrenberg**
 bis a bis dem Bade herrlich gelegen.
 Gut gepflegte Tiere sowie kalte und warme
 Speisen zu jeder Tageszeit.
 Telephon 357. **Carl Brodach.**

Spinat
 auch geminnweise empfiehlt
Erbel, Nordstraße 2,
 Entenplan 3, Fernruf 475.
 Versand nach all. Stationen

**Schreib- und Vervielfältigungs-Institut
 HELIOS**
 Merseburg a. S. Markt 19

Schreib- und Vervielfältigungsarbeiten aller
 Art (Hand- und Mas-
 schinenschrift!)

Uebersetzungen in allen
 Kultursprachen!
 Uebernahme von Buch-
 führungsarbeiten

Ausarbeitung und Anfer-
 tigung von Eingaben u.
 Gesuchen etc.

Diskreteste Behandlung
 sämtlicher Aufträge zu-
 gesichert

Unterricht in Englisch und Französisch
 durch unsere Dolmetscher (Ausländer).

Geschäftszeit von 9-12 u. 2-7 — Sonntags von 10-1

Kahlbaum-Stube
 WALTER TEMLER
 Likörschank Weinstuben
HALLE a. S. Leipzig
 Telefon 1457. am Kiebockplatz

Die Inhaber (resp. Vertreter)
 industrieller und kaufmännischer
 Betriebe Merseburgs werden zu
 einer wichtigen Besprechung am
Dienstag d. 8. Nov. abends 8 Uhr
 nach dem Ratskeller
 gebeten.
 Allseitiges Erscheinen ist dringend
 erwünscht.
Dieterich, Köhl, Osdnowitz, Weidling.

Rheumatismus
 St. ven. u. Frauenleiden,
 Unterleibschmerzen,
 Furunkel, Flechte, Haarausfall, gute
 Erfolge durch Licht, Dampf, Moor,
 Koldenlaure-Bäder, Bestrahlungen
 mit künstl. Höhenstrahlung, Vogenlicht
Johannisbad Merseburg,
 Fernruf Nr. 245, Johannisstraße 10,
 1 Minute vom Markt.

**Neuthor's Kunstärberel
 und Reinigungs-Anstalt**
 Hauptgeschäft: Annahme:
 Rudolstadt, 8. Unteraltendurg 23
reinigt und färbt Alles
 innerhalb weniger Tage.

Nach Fertigstellung meines
 Neubaus empfehle ich be-
 sonders preiswert:
 Schloßjelm. - Einrichtungen
 n. 800. Zimmer u. Drei-
 matratzen von 4200 an.
 Einzelne Bett-
 stellen von 175.
 Küchenricht-
 ungen von 950.
 Ein Hofen Schmelzofen
 Eiche m. Kunstlederpolst.
 Stk. 200.
 Spielzimmer, eich. Eiche,
 gute Arbeit, sehr preisw.
 Gelegenheitskauf!
 1 Buffet, Eiche, innen Ma-
 haagon, 140 Bm., 2950.
 Bequeme Zahlungserding-
 ungen. Transport auch nach
 außerhalb frei.

Hugo Lichtenfeld,
Ammerdorf
 Regensburgerstr. 12,
 Fernspr. 215.

Reg. - Supernumerar
 sucht gut
 möbliertes **Zimmer**
 mit **Schlafstube**
 in gut. Hause part. od. l. Et.
 Anfr. a. d. Exped. u. Nr.
 227/21 erbeten.

Musik. „Merkur“
Leipzig Petersstr. 17
 verkauft sehr billig
**Musik-
 Sprechapparate**
 — trieblos —
 in jeder Preislage.
**Neuzeitige Tanz- u.
 Stimml. - Schallplatten**
 in gewaltiger Auswahl,
 sehr preiswert.

Die Herren Damen-
 oder Herrenut
 aus-
 pressen lassen, müssen
 Sie unbedingt meine
 neuartigen in besser
 Ausführung gesehen
 haben.
**Dresdner Stroß- u.
 Süßdäntler,**
Salle G. Rathaus G

Stimmapparat
„Merkur“
Leipzig, Viehw. 17.
 Laden im Hof.
 — Werke Nr. 17. —

Möbliert. Zimmer
 von kinderl. Ehepaar gef.
 Wäsche u. Betten können
 selbst gestellt werden
 Schöne Tagestische er-
 beten an:
Walter Kühn,
 Gaaßborn b. Blankenhain.

**Tea-
 Tafel-
 Kaffee-
 Geschirre**

Fahle
 Leipzig
 Rathaus - Markt

Speisezimmer
 Heranzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen und
 einzelne Möbel jeder
 Art
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl
G Schaible
 Möbelabrik
 Halle - J., Gr. Märkerstr. 20
 am Ratskeller.

Ehe

Großhandelspreisen
 empfehle ich:
 Hemdentuche, Stangenleinen,
 Linons, Beinkleide u. andere
 Wäscheartikel eigener An-
 fertigung in ganz od. halben
 Ellen bis an Verbrauch,
 wie Brautleute, Nachtigen,
 Schlafhüllen, Hotel u. Ein-
 hausverordnungen. Weiter
 neues Wäscheband, 2888
 Stübelung ll., Großer Saal
H. A. Otto Herrmann
Halle a. S.
 Magdeburgerstraße 9.

4 radr. Handwagen
 gut erhalten, zu kaufen gef.
Bäckerlei Otto Höpfer,
Ammerdorf,
 Merseb. - Str. 3.

2. Beilage zu Nr. 261 des Merseburger Tageblattes

Sonnabend, den 5. November 1921

Aus Stadt und Umgebung

Zur Verbilligung der Kartoffeln.

Rechnungsereignis zur Verbilligung von verbilligten Kartoffeln in Raina.

* Wir bringen die 3. Rechnungsliste der Landwirte, die Kartoffeln und Geld anbieten haben:

Wennsdorf: B. Koch 2, auf 2 Mr. Wennsdorf: A. Adelsbach, D. Thomae 2, D. Dietrich 2, C. Koch 3, auf 13 Mr. Cordebach: S. Ruch 4, R. Woll 5, R. Gürlich 10, F. Woll 4, auf 23 Mr. Ennewitz: A. Thieme 6, auf 6 Mr. Kirchfahrendorf: A. Sand 5, M. Hirz 2, auf 7 Mr. Genuwitz: G. Schaeff 1, R. Reiger 1, 1/2, R. Hoffmann 2, D. Weigelt 1, 1/2, Woll 1, auf 6 Mr. Genuwitz: G. Gühler 3, E. Hoffmann 3, M. Hoffmann 3, auf 9 Mr. Mochwitz: Mitterautsverwaltung 20, auf 20 Mr. Weipisch: G. Hoffmann 11 1/2, auf 2 Mr. Schkopau: S. Schere 5, R. Krebs 4, G. Woll 4, R. Wärmde 2, G. Bernhardt 2, auf 17 Mr. Zieffau: H. Römer 8, M. Sade 3, R. Köhler 2, G. Röber 2, R. Hoffmann 3, R. Steiner 2, R. Köhler 3, auf 23 Mr. Zöllnitz: A. Peter 1, P. Siebel 1, R. Gürlich 4, R. Seife 4, G. Meise 6, auf 16 Mr. Wallendorf: M. Wroch 25, auf 25 Mr. Wilschtersdorf: P. Erler 4, R. Weichbun 4, R. Schura 3, S. Schneider 8, auf 19 Mr.

Aufammen: 188 1/2 Rentner. Bisheriges Gesamtergebnis: 1710 1/2 Rentner.

Geschiedene Verbeiräte zur Verbilligung von Kartoffeln.

Wennsdorf: C. Seebitz 60, D. Trautmann 150, G. Böhm 40, N. Kerschmar 40, auf 290 M. **Döhlen:** R. Doehle 300, M. Seebitz 100, C. Schumann 150, C. Schumann 30, auf 580 M. **Ermitz:** Auf 2000, auf 2000 M. **Kirchfahrendorf:** C. Müller 30, S. Käfer 30, R. Käfer 30, A. Friezel 30, auf 120 M. **Weipisch:** P. Deibel 20, auf 20 M. **Wilschtersdorf:** 25, Wilschtersdorf 60, auf 60 M.

Aufammen: 3070 M. Bisheriges Gesamtergebnis: 8075 M.

Der November

Ist der Monat der Wuktae. Am 16. November ist der Wuktae in folgenden Ländern: Anhalt, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Pommern, Meckl., Mecklenburg-Schwerin, Strelitz, Ostpreußen, Preußen, Posen a. und l. L., Sachsen, Altenteuern, S. Coburg-Gotha, S. Meiningen, S. Weimar-Eisenach, Schumbrun-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Sonderhausen, Waldeck und Vermont. — 18. Wuktae in Württemberg. — 20. Wuktae in Baden.

Ein Fehler beim Einheilen.

* Beim Seilen macht man vielfach den Fehler, daß man die frischen Kohlen auf abnehmende schichtet. Man legt die frischen Kohlen vorn hin, denn die sterbende sich bildenden Gase sind gerichtet, über die abnehmenden Kohlen hinwegzuführen; dabei geraten sie in Brand und heilen ein. So erspart man viel Seilmaterial.

Aus Provinz und Reich

In Magdeburg wurden aus einem Geschäft Zertrittenen im Werte von 50 000 M. geklopft. — In Saarbrücken wurde ein Deutscher bei einem Streik von einem französischen Soldaten erschossen. — Der letzte Weltkrieg wurde in Dresden aufgegeben, die Inhaber schlossen. — Beim Spielen mit einem Raubwehr stieß in Merane ein Gläubiger Anode einen Gläubiger. — Ein Geschäftsmann in Düsseldorf erhielt ein Postpaket, das fast für 600 M. Waren Steine enthielt. — Das an der Strafe von Letzau 1544 nach Oberde in dem Harko defekte Rührofen "Kühnsen" ist ein Opfer der Flammen er worden. — Eine Denkmalsweife für die gefallenen Söhne des Ortes fand in Schölkau statt. — In Leipzig wurde einem von Krämpfen Befallenen die Triestrafie einwenbet. — Das Volkstribunal in Leipzig verurteilte einen Mörder zur Todesstrafe. — In Gellndorf entstand ein anderer Brand, der angedacht war um einen Diebstahl zu verbergen. Die Lecker des Verstorbenen wurde verhaftet. — Die Stadtbeforder in Wittenberg sind in den Zustand getreten. — Auf die Ermittlung der Brandursache hat sich länger Zeit das Kobitzer Land amtiert machen, wurden 8000 M. ausgeschüttet. — Beim Rostsuchten wurden auf einer Stadthöhe bei Suhl zwei junge Mädchen verhaftet, von denen eine anerkannt werden konnte. — In Schleiz handelte ein Wirtschaftliche mit einer Zehnkräfte und erkoch sich. — Der Dampfer Niels Grabs von Sankt Petersburg kam im Sommer. Von 19 Mann der Besatzung kamen 16 ums Leben. — Ein Kaufmann in Linae in die Hande wurde, während er in einem Bartraue wollte, von Einbrechern um erhebliche Summen bethoren. — Vermittelt wird aus Schleiz eine 18jährige Malermeisterstochter gemeldet. — Ein "armer Reisender" forderte in einem Geschäft in Trebbin die "heimliche Entlohnung" von 250 Mark. Als er einen fahnen Griff in die Taschen versuchte, wurde er gefangenommen und als ein aufgefahrener Verbrecher festgenommen. — In der Gemarung Gasse wurden erhebliche Brandfahnenlaager entzekt. — Die Strafkammer des Landgerichts Sienhof verurteilte eine Frau zu 1 Jahr Gefängnis, die ihren schwerkranken Mann getödtet und in einen hundertsten Teufel schickert hatte. — Bei Meueburg a. G. wurde ein Bauwerk ausgenommen, das aus der neolithischen Epoche stammt und ein Alter von 20—25 000 Jahren haben soll. — Der Quedlinburger Kirchturm bekam es 4 Witterer festzunehmen, die Witterer auch sich führten. — Drei im Auto angetommene Männer verurteilten in Sankt Petersburg einen Hauptbericht auf einen Mannenführer. Sie wurden gefödt und entlassen.

Schundstück.

† Meiningen, 2. Nov. Prinzessin Friedrick von S. Meiningen, die schon bei ihrer Reise nach Bad Liebenstein befallen wurde, hat jetzt unmittelbar vor ihrer beachtlichen Kreife einen neuen recht schweren Verlust erlitten. Während sie am Sonnabendnachmittag zur Bahn ging, um ihren Sohn abzuholen, wurde ihr aus ihrem taubstehenden Geld-

schrank dabei die Werttasche geklopft, die als Kasse 5000 M. sehr wertvoll war und einen Wert von über 1 Million Mark hatte.

Mütterlicher Mordfall.

† Wittenhausen, 2. Nov. In Wittenhausen wurde der etwa 70jährige Galtwirt Ludewig, als er sich mit seiner 19jährigen Tochter allein im Hause befand, von zwei in der Wirtschaft tötenden, etwa 20jährigen, Gäten pfösig überfallen, während anschließend ein dritter dransden Schütere hand. Die Wirtchen bröckten dem alten Mann die Gurtel zu, klopfen ihm ein Loch in den Mund und verletzten ihm mehrere Messerstücke in den Hinterkopf und in die Schläfenen. Als ein Wortbrechender Schwache Schreie hörte, ging er sofort in die Gastwirtschaft, hinein, worauf die Täter flüchteten. Einer von ihnen, ein Handwerkschick, namens Richard Kermuth, wurde bereits in Wittenhausen verhaftet. Er soll, daß geplamt war, Ludewig zu ermorden, und daß die Kermuth zur Tat ein Ehepaar anreden hatte, das vor einiger Zeit bei Ludewig lorierte. Die beiden anderen Täter sollen sich in Göttingen aufhalten. Das Befinden des Überfallenen ist verhältnismäßig befriedigend.

Drahtfabrikanten auf Automobilen.

† Berlin, 4. Nov. Ein neues Automobil-Untentat mit einem Drahtstiel, das absichtlich ohne jeden Unfall verstell, wurde gestern wieder auf der Chauffee Kremmen-Berlin verörter. Der Schöffur eines Warentransport-Autos einer Reinickendorfer Schokoladenfabrik fuhr gestern abend gegen 9 Uhr zusammen mit zwei anderen Schöffuren von Kremmen nach Berlin. Auf der Chauffee zwischen Kremmen und Schwante kamerte er plötzlich in dem Räder eines Scheinwerfers, das zwischen zwei Chauffeebäumen ein Drahtstiel etwa in der Höhe des Kühlergitters anhaftend war. Es gelang dem Fahrer, dank seiner Geltsamkeit, noch im letzten Augenblick den Wagen wenige Meter vor dem Ziel zum Stehen zu bringen. Dann fuhr der Wagen eine Strecke rückwärts zurück und die drei Schöffure, die gefahren waren, hinter das Gefährde ab, ohne jedoch die Täter aufführen zu können. Schöffure führen sie bis nach Kremmen zurück, wo sie die dortige Polizei benachrichtigten. Die Gendarmen und die Ortspolizei befragten sie. Die Gendarmen und die Ortspolizei befragten sie. Die Gendarmen und die Ortspolizei befragten sie. Die Gendarmen und die Ortspolizei befragten sie. Die Gendarmen und die Ortspolizei befragten sie. Die Gendarmen und die Ortspolizei befragten sie.

Grober Mordfall.

† Braunfels, 2. Nov. Bei einem arden Einbruchschick in der Wohnung des Schöffurers Licht in Braunfels gab außer schweren Überfällen drei Gemäde im Werte von etwa 100 000 M. geklopft worden. Es handelt sich um ein Gemäde, Christus darstellend, ferter um ein Damentribun von Gontale, ein Damentribun von Coburg und ein Bildnis aus dem 17. Jahrhundert von einem deutschen Meister angetertel. Die Gemäde wurden von acht



andiger Hand loszuehen, so daß der alte Ornatnarr an den Wänden erhalten blieb. Die Rahmen haben die ansehend hier zuerfahren Gemäldediebstahl, von denen noch viele Spure sind, können lassen. Für die Entschlung der Täter und die Verhaftung der Täter sind von dem Geschädigten 20 000 Mark als Belohnung ausgesetzt worden.

Großfeuer.

† Dinnelkühl, 3. Nov. Hier wurden durch Großfeuer, das in der Scheune des Fleischermeisters Ritzger ausbrach und die Verheerung und ein photographisches Atelier eingeschloß. Mitverbrannt sind die Getreidevorräte, Kleinvieh und drei Kühe.

Der entlassene Soldat ist groß; die Entlassungsurkunde ist unbekannt.

Gold auf Butterbrot und Bräutlingen in Eisen.

† Königstein, 3. Nov. Bei der polnischen Kollektion in König wurden in der Sonnabendnacht einem Händler Brillanten und 20 000 \mathcal{M} in Gold beschlagnahmt. Alles in allem dürften die beschlagnahmten Sachen einen Wert von 18 Millionen Mark haben. Der Händler hatte die Edelsteine und das Gold auf eisenartige Weise versteckt. Die Butterbrote, die er in übermäßiger Anzahl mitführte, waren mit Goldfäden besetzt und dann mit Butter bestrichen und damit der Bekan-

theit. Beim weiteren Suchen entdeckten die Beamten eine große Anzahl Eier. Sie waren auszulesen und fast das Gewicht und Gewicht mit Edelsteinen gefüllt. Weiter fand man bei dem Schmelzer, nachdem man ihn in einen abgedeckten Raum geführt hatte, noch Brillanten und Goldfäden an einer Stelle, von der man nicht wußte.

Gold und Schmuckgegenstände.

† Wiesbaden, 3. Nov. In einem Hotel haben Diebe durch Aufbrechen verschiedener Schränke Gold- und Schmuckgegenstände im Werte von 25 000 \mathcal{M} gestohlen. Die Diebe der gestohlenen Sachen sind Franzosen.

Die Spielplatzweihung des Sportvereins 99-Merseburg.

Höher und höher sind im Laufe der vergangenen Woche die Böden der Terrassen aufgearbeitet, durch immer neue und heiliger Anstrebungen wurden sie aufbereitet, um sich morgen nimmere am Strande des herrlichen Geschehens zu brechen: Waschen soll das Große zur Tafel, was unser Wohlleben seit Wochen erwartet und erhofft hat, morgen wird die Spielplatzweihung des Sportvereins 99 ein neues herrliches Schauspiel in Merseburgs Chronik schaffen. Viel ist in den letzten Tagen über die Bedeutung des morgigen Sonntag nachgedacht und geschrieben worden, auch die großzügige Platzanlage selbst in ihrem imponierenden Gesamteindruck konnten wir unseren Lesern bereits ausführlich näher bringen, jedoch wir uns heute mit der recht herrlichen Bedeutung des Sportprogramms beschäftigen können. Vor dem möchten wir aber auch an dieser Stelle es nicht unterlassen, dem rührigen Sportverein 99 für dieses Werk zu danken, daß er uns und unserer Stadt in dieser Platzanlage geschaffen hat: möge es für unser Volk und dieses für unsere Stadt und den Wohlstand reichlichen Segen stiften!

Den Anstalt zu den herrlichen Grünflächen werden die Spiele des Vormittags, wo

Witt, 96 Wandertour 1. Nov. gegen SpB 99 1. Nov. um 9 Uhr das erste Mal das Seher über die Kaiserliche rasen lassen werden. Hier wird auch in dem später folgenden Spiel stehen

Witt, 96 Wandertour 1. Nov. — SpB 99 1. Nov. um 12 Uhr werden Merseburgs Augenblicke zu bewiesen haben, wie weit ihr Können an das eines bekannten Gegners aus dem Gebirge heranreicht. Victoria 96 war schon einmal Gast bei den Herrn und hinterließ damals dank ihres vorzüglich durchgeführten Spiels einen guten Eindruck. Auf deren Fall bürt der Name der beiden besonders in der Jugendherberge bewährten Fußballspieler für faire, spannende Spiele.

Verbunden werden diese beiden Spiele durch die Begegnung Witt, 96 gegen (Witt, 96) — SpB 99 (Witt, 96) 10 Uhr. Damit wird seit langer Zeit wieder einmal After-Gründungs-Sport arbeiten, der uns zeigen soll und sicher auch zeigen wird, daß man auch in früheren Jahren einen recht brauchbaren Fußball zu spielen verstanden hat. Der Witt, 96 ist in einer der ältesten Vereine des SpB, und hat in seiner Mann-Herrschaft manchen sensationellen Erfolgen aufzuweisen. Da auch 99 eine gute Mannschaft herausbringt, ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

Das Hauptinteresse nehmen naturgemäß die Nachmittags-Spiele ein, die durch ein

Wochenbeispiel 96 1 Halle — SpB 99 1 um 1 Uhr

eingeleitet werden. Auch hier hat 99 einen Gegner mit hervorragendem Namen verpflichtet, der mit seiner ausgezeichneten Technik den Merseburgern das Leben recht schwer machen wird; der bekannteste Spieler bei den Gästen ist der mehrfach repräsentative Mittelstürmer Wegmann, der im Verein mit dem schnellen Sturm unerwähnt die auserwählte Hinterrücklinie zu beschäftigen versteht. Merseburg tritt mit einer feinen Umstellung in der Hinterrücklinie an und wird alles versuchen, dem geschätzten Gegner beizukommen. Die Unparteilichen sind vom Zurk Weisenfels eingeladen.

Alsdann wird der

feierliche Wettkampf um 2 Uhr

vor sich gehen, der die Anlage ihrer Reifeprüfung übergeben soll. Anschließend hieran folgt dann das Hauptereignis des Tages, wenn

Kortuna-Weipala (Witt) und SpB 99 1 um 3 Uhr

zu ihrem Werksfußballspiel den Rasen betreten. Merseburg hat mit dem Gegner zweifellos eine Mannschaft für das Spiel gewonnen, die in ihrer ansehnlichen Form zu den besten Mittelstücken zählt und berechnet werden muß. Der Elf nimmt man besonders flaches und schnelles, kaltes und dabei doch mit größter Energie durchgeführtes Kämpfen nach, so daß 99 an den Gästen beweisen kann, daß sie ihre führende Stellung in der 1. Klasse des Saalegebietes nicht ohne Recht behaupten. Die uns vorliegende Aufstellung wird beide Mannschaften folgendermaßen auseinandersetzen lassen:

Kortuna (rot-weiß schreit): Baum: Köhne, Walter; Schmittler, Rieckmann, Wulke; Weisenfels, Golbig, Streich; Bernsdorf, Wittum.

SpB 99 (weiß mit Wappen): Weisner; Mai, Schmeißer; Ruffe, Göddle, Wehler; Stecher, Klein, Franke, Baum, B. Wulke.

In dieser Gegenüberstellung vertritt das Spiel großen Sport, eine Zeitstellung, wie wir sie lange in Merseburg nicht vorzufinden erhielten. Bei den Gästen erscheinen die besten repräsentativen Aufstellungen, die der wohl erfahrenste Zeit der Elf, auch die Vorrückung hält man für die 1. Kl. beste in Weipala.

Unter dieser steht ein hochbedeutendes Verteidigerpaar mit einem bewährten Zentrum, so daß die Ausdauer der Elf kaum besser sein könnte. Als Schiedsrichter wird Herr Traffer (Halle 90) das Spiel leiten.

So wartet Merseburg des morgigen Ereignisses. Ein einziger Wunsch nur befeuert alle die Herzen noch: Möchte der Wettergott uns eine rechte Schwärmerung bescheren!

Der Fußballsport des Sonntags.

Naturgemäß tritt hinter dem großen Programm der Platzweihung des Sportvereins 99 die reichliche Ausbeute des Sonntag für morgen drei Begegnungen auf: 96 — 99 in Halle, Anhalt — Borussia in Halle und 96 — Sportfreunde in Wernberg. In allen drei Spielen ist ein nur recht laubiger Ausgang zu erwarten; vielleicht vermag die 96 Borussia und Sportfreunde mit ganz ansehnlichem Erfolg durchzuführen.

Unser Merseburger Ländereisen W 9 hat den Spielfreier Sonntag benutzt, um einen Absteiger nach dem Elbgebiet zu unternehmen, wo Viktoria 96 Magdeburg a der Gegner ist. Wir haben in unseren Blättern bereits mehrfach die Mannschaft der Viktoria in Halle besucht, insbesondere mit dem schillernden Ergebnis, daß der Saalekreis den Viktoria-Florentiner um ein gut Stück voraus ist. Auch morgen rechnen wir, wenn W 9 mit voller Elf die Reise antritt, mit ihrem Erfolg.

Fremden muß im nächsten Verbandsspiel auf einem Platz gegen Eintracht Halle antreten und wird sich freuen müssen, wenn die körperlich überlegene und besonders im Sturm recht schnelle Elf erfolgreich zu bestehen. Allerdings läßt der letzte 99 den Fremden in Hinsicht die Ausichten für morgen nicht so leicht erkennen, und bei unbedeutender Formverbesserung könnte es zu einem Erfolg lauten. Beginn 3 Uhr. Vorher die zweiten Mannschaften beider Vereine.

W Germania, Germania 1 spielt in Halle gegen Robert Plauerer, Beginn 1/2 Uhr. Germania 2 trat gegen Wader Köhler im ersten Spiel nicht befreit war. Dasselbe lag Wader Köhler mit 2:0 als Sieger. Das Spiel findet 1/2 Uhr auf dem Kaiserhof statt. Germania 3 führt nach Witten und spielt gegen Sportfreunde 1. Nov. in Wittenberg, Germania 2. Nov. — W 4. Nov. auf dem Kaiserhof, vorm. 1/2 Uhr. Nachdem treffen sich Germania 2. Anhalt und Preußen 2. Anhalt.

Das Geheimnis

die Hauptursachen der Krankheiten sind die Verdauungsstörungen, die durch unzureichende Verdauung entstehen. Das ist die Ursache für alle Krankheiten. Die Verdauung ist die Grundlage für alle Krankheiten. Die Verdauung ist die Grundlage für alle Krankheiten.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.50 Mark vierteljährlich.

Stück 29.

Merseburg, 5. November 1921.

1921.

363

Bekanntmachung

gemäß §§ 6 und 5, Absatz 3 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 — Gesesammlung Seite 58 —

Das Verzeichnis der Wasserläufe 2. Ordnung in der Provinz Sachsen vom 17. Juli 1914 ist von mir wie folgt geändert worden:

I. Natürliche Wasserläufe.

- Es ist aufgenommen worden:
Geißel (im oberen Lauf auch Klinae oder wilde Geißel genannt) einschließlich Gotthardtsteich — von der Mündung der Stöbnitz aufwärts bis zur Quelle bei St. Micheln.
- Es ist gestrichen worden:
Alva 2 von der Gemarkungsgrenze Blößen-Geusä bis zur Geißel.

II. Künstliche Wasserläufe.

- Es ist aufgenommen worden:
1. Mahl- oder Mählgeißel 2 von der Geißel (Klinae oder wilde Geißel) bei Eptingen bis zur Geißel am Rahuhof Neumark-Wehra.
2. Kunharaten 2 vom Floßgraben, südlich Lützen bis zum Ellerbach (Periebach) bei Teuditz.

Magdeburg, den 19. Oktober 1921.

Der Oberpräsident.
J. B.: gez. Dreyer.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 29. Oktober 1921.

Der kommissarische Landrat.
gez.: Guské.

364 Betrifft den Handel der Fleischer mit Fellen.

Von Händlern wird kluge darüber geführt, daß Fleischer welche zum Schlachten von Rindern herangezogen werden, zur Bedienung machen, daß ihnen das Fell vom Tierhalter verkauft wird, welches sie dann mit einem Preisausschlag an die Händler weiter veräußern. Fleischer, welche weder den Handel mit Fellen als beherrschendes Gewerbe angemeldet haben, noch sich im Besitze eines Wandernemerkenscheines, der sie zum Handel mit Fellen berechtigt, befinden, machen sich durch solchen unerlaubten Handel mit Fellen der Steuerhinterziehung schuldig und strafbar.

Merseburg, den 29. Oktober 1921.

Der kommissarische Landrat.
Guské.

365 Viehseuchenvollzeitliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts Otto Ruhnert in Schötopan bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2—5 meiner Viehseuchenvollzeitlichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl.

Anzeigen Stück 89) Nr. 287 getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 3. November 1921.

Der kommissarische Landrat
Guské.

365 Anfolge Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft wird die Zuckerzelle für die Provinz Sachsen in Magdeburg aufgelöst. Ihre Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Die Sperrfrist beträgt nach dem Gesetz über die Abwicklung der Kriegsgesellschaften und Kriegsorganisationen vom 15. Juli 1921 (R.-G.-Bl. S. 942) drei Monate. Sämtliche Forderungen erlöschen mit Ablauf der Sperrfrist, wenn sie nicht innerhalb dieser Frist der Provinzial-Zuckerzelle gegenüber schriftlich oder gerichtlich geltend gemacht sind.

Magdeburg, den 25. Oktober 1921.

Der Oberpräsident.

Zuckerzelle für die Provinz Sachsen,
(Verwaltungsabteilung.)

Der Vorsitzende: v. Schulz-Hausmann.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 2. November 1921.

Der kommissarische Landrat.
Guské.

367 Betrifft: Verarbeitung von Kartoffeln in Brennereien.

Der Verlust wichtiger Kartoffelüberschußbezirke durch den Friedensschluß hat es im Interesse der Speisekartoffelversorgung wiederum notwendig gemacht, eine Einschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln in Brennereien anzuordnen. Aus diesem Grunde ist durch die im Reichsgesetzblatt (Seite 1274) veröffentlichte Verordnung vom 29. September 1921 § 1 Absatz 2 bestimmt, daß nur Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der eigenen Brennerei so viel selbstgebaute Kartoffeln verarbeiten dürfen, als $\frac{1}{2}$ des Brennrechts bei einem Verbrauch von 18 Zentnern Kartoffeln für das Hektoliter reinen Alkohols entspricht. Das gleiche gilt für die Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitglieðern gebauten Kartoffeln. Die in diesem Jahre weitergehende Einschränkung des Brennrechts von $33\frac{1}{2}$ Prozent auf 20 Prozent ist im Interesse der Speisekartoffelversorgung angeordnet, da nach den eingegangenen Nachrichten die Ernte in einzelnen Landesteilen infolge der langandauernden Trockenheit hinter der vorjährigen Ernte zurückgeblieben ist. Eine Schädigung der landwirtschaftlichen Interessen wird durch diese Maßnahme nicht eintreten, da die Landwirtschaft wiederum, wie im Vorjahre die Möglichkeit besitzt, Mais zu Spiritus zu verarbeiten, und auf diese Weise die als Futtermittel so wichtige Schlempe gewinnen kann. Zur Verarbeitung der kleinen und für die menschliche Ernährung nicht geeigneten Kartoffeln wird ein Brennkontingent von 20 Prozent im allgemeinen genügen.

Da nur selbstgebaute Kartoffeln verarbeitet werden dürfen, ist ein Ankauf von Kartoffeln zur Verarbeitung in Brennereien in diesem Jahre wiederum wie im Vorjahre nicht zulässig.

Den Kommunalverbänden lege ich hiermit auf Grund des § 1 Absatz 3 der vorerwähnten Verordnung die Verpflichtung auf, durch geeignete Maßnahmen, insbesondere fortgesetzt Kontrollen, darüber zu wachen, daß die in ihrem Bezirk befind-

lichen Brennereien nicht mehr Kartoffeln verarbeiten, als ihnen zu diesem Zwecke hiernach freistehen.

Seitens des Reichsfinanzministeriums ist beabsichtigt, das Brennrecht in Höhe von 50 Prozent festzusetzen. Den Brennereien ist daher die Möglichkeit gegeben, über das 20prozentige Brennrecht in Kartoffeln hinaus Mais zu Spiritus zu verarbeiten. Mit Rücksicht hierauf wird durch besondere Kontrollen dafür Sorge getragen werden müssen, daß die Brennereien, in denen das 20prozentige Brennrecht überschritten wird, auch wirklich Mais zur Verarbeitung bringen und nicht mehr Kartoffeln, als zulässig, verarbeiten. Zu diesem Zweck wird es sich empfehlen, eng mit den Zollbehörden zusammen zu arbeiten, die angewiesen sind, über die Höhe des Durchschnittsbrandes sowie über den abgelieferten Alkohol die nötigen Mitteilungen zu machen.

Mit Rücksicht darauf, daß der starke Bedarf an Speisekartoffeln die Heranziehung aller verfügbaren Vorräte zu seiner Deckung erforderlich macht, muß die Verarbeitung von Kartoffeln in Brennereien über den durch § 1 Absatz 2 der Verordnung vom 29. September gezogenen Rahmen hinaus grundsätzlich unterbleiben. Nur in besonderen Fällen wird der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gemäß § 2 der Verordnung eine weitergehende Verarbeitung gestatten, sofern es sich um Kartoffeln handelt, die nicht gesund und zur menschlichen Ernährung nicht geeignet sind. Solche Brennereien, die einen Antrag auf Genehmigung einer solchen Ausnahme stellen wollen, haben diesen Antrag durch Vermittlung des Kommunalverbandes ihres Bezirkes mit zur Vorlage beim Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorzulegen. Aus dem Antrage muß die Menge und die Herkunft der zu verarbeitenden Kartoffeln sowie der gezahlte Preis hervorgehen. Durch ständige Revisionen haben die Kommunalverbände darüber zu wachen, daß die in ihrem Bezirk gelegenen Brennereien nur Kartoffeln verarbeiten, zu deren Verarbeitung ihnen die Genehmigung erteilt ist.

Auch der aus der Verarbeitung ungesunder Kartoffeln erzeugte Spiritus fällt unter das Gesetz vom 26. Juli 1918 (Reichsgesetzblatt S. 887) und ist daher ablieferungsspflichtig.

Von der Anordnung eines Einschränkungs der Verarbeitung in Stärkfabriken und Trocknereien ist vorläufig Abstand genommen worden, da es wünschenswert erscheint, die in diesem Jahre besonders zahlreichen kleinen und schadhafte Kartoffeln als Trockengut für die Ernährung von Mensch und Vieh zu halten.

Berlin W. 8, den 13. Oktober 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung
Im Auftrage: gez. Mölger.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 3. November 1921.

Der kommissarische Landrat.
Guske.

388 Verordnung über das Verbot von Kunstfahne.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernahrung vom 12. Mai 1916 (R.G.-Bl. S. 401), 18. August 1917 (R.G.-Bl. S. 892) und des § 41 der Befugnisverordnung über Speisekarte vom 20. Juli 1916 (R.G.-Bl. S. 756) wird verordnet:

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg
Fernruf 540. — Postscheckkonto Leipzig 8806. —
Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirozentrale
Mazdeburg.

Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzeit: 8— $\frac{1}{2}$ Uhr.

Spareinlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.

Bargeldloser völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr.

An- und Verkauf, Verwahrung und Verwahrung von Wertpapieren.

Einlösung fälliger Zinsscheine.

Annahmestelle für das Reichsnotopier.

Ausleihung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelsicherheit.

20 Annahmestellen im Kreise
u. im Leuna-Werke, Bau 26a, Zimmer No. 47.

Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreiskornstelle.
Kreisbaubank zur Vergabe von Hypotheken und Bausparungen.
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

MÖBEL

an O. Scholz Ww., Merseburg

Gotha:distr. 34. — Telephon 458.

§ 1.

Es ist verboten, fahnhaltige Erzeugnisse, die aus Magermilch oder fettarmer Sahne oder aus eingedickter oder angetrockneter Voll- oder Magermilch unter Zusatz von Butter oder Butterfett gewonnen werden, zu verkaufen, feil zu halten, oder sonst in den Verkehr zu bringen.

§ 2.

Zu widerhandlungen gemäß § 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1921 in Kraft.

Berlin, den 14. Oktober 1921.

Der Reichsminister für Ernährung u. Landwirtschaft.
gez. Dr. Hermes.

Veröffentlicht: Merseburg, den 3. November 1921.

Der kommissarische Landrat.
gez. Guske.

389

Viehheuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 13 ff. des Viehheuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Mühlenbesizers Ernst Feit in Neuschau bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2—6 meiner Viehheuchepolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeiger Sid. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 4. November 1921.

Der kommissarische Landrat.
Guske.

270 Gemeinden, die bereits vor Erlass der Reichsratsbestimmungen eine Vergütungssteuerordnung erlassen hatten und diese bis 15. Dezember 1921 gem. Art. III der Reichsratsbestimmungen abändern wollen, mache ich darauf aufmerksam, daß Formulare bei der Firma Krowitsch & Sohn in Frankfurt (Oder) zu haben sind.

Dabei weise ich besonders noch darauf hin, daß es bei Annahme der Mustersteuerordnung nach Artikel II der Reichsratsbestimmungen — vgl. mein Rundschreiben vom 7. September 1921 Tab. Nr. 6426 K. A. — der Vorlage einer Steuerordnung nicht bedarf.

Merseburg, den 31. Oktober 1921.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Guske.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Vals.

Zukunft! Glück, Leben, Charakter, Schicksal, Geschäft u. Streben, Freundschaft, Freundschaft, Eheglück, berechnen Sie aus der Sterne Blick! Senden Sie mir Geburts- u. Heiratsdatum, was kommt u. w. war. Preis 8. /, Nachn. 1.50 / mehr. Viele Dankschreiben.

Bankow
Hannover-Wülke B. 1922.

Raten- u. Gemisrötel

Ein einfaches wunderbares Mittel teile allen daran Leidenden kostenlos mit.
Fr. M. Wolont, Hannover
M. 250., Schließf. 106.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 40

Merseburg, den 5. November

Bord an Bord.

Skizze von Hedwig Stephan.

Eigentlich hat Hertha garnicht mitgewollt. Die grünen Dampfer sind doch nur recht minder ausgestattet, und die Gegen da drüben im Alten Lande erscheint ihr garnicht so besonders reizvoll.

„Aber den unberhofften freien Nachmittag zu Haus verfehlen, das ist einfach Sünde!“ hatte Grete Bach sich ereifert. Und außerdem wäre die ganze Abteilung C mit von der Partie — da dürfe sie allein sich nicht ausschließen.

„Na also — dann um drei Uhr am Neumühlener Fährhaus —“

Im Grunde paßt es ja auch ganz gut, denn mit Eberhard kann sie heut abend doch nicht zusammen sein; er muß mal wieder „Familie stimpeln“. Sie feuert und dreht an dem Ring mit dem launig geschnittenen Rubin, den er ihr zu Weihnachten geschenkt hat.

Wenn sie doch auch erst mit zur Familie gehören würde!

Gewiß, die heimliche Liebe ist süß, und an der Tiefe und Treue seiner Neigung zweifelt sie mit keinem Atemzug — nur das scheue Herumdründen in halbdunklen Anlagen, in abgelegenen Konditoreien beschämt sie und verletzt ihre Mädchenwürde. Aber die van der Smittens sind angesehen, begüterte Leute, denen ein kleines Büromädel nicht eben die willkommenene Schwiegertochter ist.

„Der Vater würde am Ende keine Schwierigkeiten machen, aber die Mutter, die muß ich erst langsam „rumtrügeln!“ sagte Eberhard. Sollte ihm das wirklich schwerfallen? Hat sie dabei gedacht. Wer könnte ihm wohl widerstehen, wenn er bettelt mit seinen lieben blauen Augen und der dunklen, zärtlichen Stimme? —

Den Nachmittag über muß sie an ihn denken, und das gibt ihrem hübschen, blassen Gesicht eine feine Röte und legt um den ein wenig herben Mund einen Zug von sehnsüchtigem Verlangen.

Verjorren geht sie unter den schwatzenden Kolleginnen den windigen Deich entlang, hinter dem die behäbigen Bauernhöfe liegen, lächelt halb verlegen, halb glücklich, als die übermühten Mädel beim Kaffee anstimmten: „Es lebe der Liebste deine —“ und mit den Tassen dazu anstoßen. Und nachher beim Tanz in dem ganz großstädtisch eingerichteten Saal des Esterbrügger „Barnaß“ schließt sie die Augen und träumt von einem andern Mal, als Eberhards Arme sie umfaßten —

Nach Sonnenuntergang wird es kühl, die Dämmerung kommt rasch, und in einer halben Stunde soll der Dampfer die Rückfahrt antreten.

Hertha und Grete Bach gehen schon hinunter, um sich auf dem obersten Deck die Vorderplätze zu sichern, weil man da die liebste Aussicht hat. Lie sie beide die Ankerbrücke über-

schritten haben, bleibt Grete stehen und deutet nach der anderen Seite.

Dicht an die Bordwand des plumpen Dampfers geschmiegt, liegt da der weiße, schlanke Leib einer Barkasse. Vom Dach der Kajüte flattert der Wimpel mit dem dreithürmigen Wapen. Eben wird drin das Licht angeknüpft; die Vorhänge sind noch nicht zugezogen, und Grete Bach huscht nach drüben, um das schwimmende Schmuckkästchen etwas näher zu betrachten.

Sie wendet sich nach Hertha zurück, die lächelnd und kopfschüttelnd ihr zusieht.

„So'n richtiges Liebesnest, wissen Sie — alles so tuschelig und mollig — und die dicken, seidenen Kissen —“

Und plötzlich ganz aufgeregert ruft sie: „Hertha, rasch — das ist ja die Tilla Decken vom Operettenhaus — Gott, sieht sie süß aus —“

Hertha wird ein bißchen neugierig; sie tritt näher, bückt sich und späht durch das erleuchtete Fenster. Da steht in der Kajütentüre eine festsche, rotblonde Schönheit, wunderbar gewachsen, in einem hauchzarten Spitzenkleid und hohen, weißen Lederstiefeln. Und in der Pantry krämt ein junger, schlanker Mann herum — jetzt hält er ihr ein gefülltes Glas entgegen und singt dazu mit einem weichen, angenehmen Bariton:

Trinken macht die Aenglein hell — —

„Trinke, Liebchen, trinke schnell,

Da fährt die Dampfseife mit ihrem durchdringenden, dröhnenden „Tu-u-t!“ dazwischen. — Grete Bach hält sich entsetzt die Ohren zu.

„Mein je, Hertha — haben Sie sich so erschrocken? Sie sehen ja ganz grün aus!“

Hertha greift taumelnd nach der Halbtrotzse neben sich und wendet das Gesicht ab.

„Ach, mir ist nur ein bißchen schwindlich — ich möchte mich lieber unten in die Kajüte setzen — gehen Sie allein herauf, Grete — bitte!“

Und als Grete nach einigem Zögern die Treppe nach oben hinaufklettert, tastet sie sich mit halbgeschlossenen Augen am Geländer entlang nach dem Hinterdeck. Da lauert sie sich im Dunkeln nieder zwischen Gepäckkäden, Brettern und zusammengerollten Lauenben, dicht an der Reeling und preßt das Gesicht gegen die kalten Stäbe der Brustwehr.

Jetzt löst sich die Barkasse von der Seite des Dampfers und gleitet leise in den Strom hinaus.

Dann setzt sich auch der Dampfer schwerfällig in Bewegung.

Und Hertha sieht die hohen Ufer vorüberziehen mit ihren düsteren Parkmassen und den erleuchteten Landhäusern, die weit hinausgebauten Landungsstiege, die auf versenkten Schiffsrümpfen ruhen, die breiten Fischerkäbne, deren Segel sich wie schwarze Flügel am Himmel abzeichnen.

Vom Vorderdeck tönt Lachen und Trällern — eine Laute klingt — durch die stille Nacht kommen ein paar Worte bis zu ihr hinüber:

„... dein Herz ist nicht bei mir!
Nicht bei mir, geht anbeten Gang,
Falsches Lied der Vogel sang,
Von mir und dir.“

Sie kann die süße und klagende Melodie nicht ertragen — ihr ist, als müsse sie sich auflösen in Schmerz und Verzweiflung. Tief, ganz tief beugt sie sich herunter auf das Wasser, daß die Schiffschraube zu brodelndem Schaum durcheinanderquirlt.

Da hinunter?

Oh nein, nein — nie! Was würde das für ein schreckliches Aussehen geben — wie würde man über sie klatschen — und die Mutter, lieber Gott, die kränkliche Frau, die sich schon wegen jeder Kleinigkeit ängstigt und aufstregt — —

Nein, es hilft ihr nichts — sie muß ihren Weg durch das Leben eben weiter machen.

Langsam erhebt sie sich, mit zitternden Knien und schmerzgendem Kopf und starrt auf die schimmernde Furche, die das Schiff im Strom hinter sich gezogen hat.

Ein Traum von Glück ging über Bord.

Die Dichterin oder Die Höhe der Gemeinheit.

Eine peinliche Geschichte
von Hans Gerhard Waltershausen.

Er hat es mir selbst erzählt. Es ist wirklich die Höhe der Gemeinheit; man darf heute tatsächlich niemand mehr trauen. Ich will die unerhörte Geschichte mit seinen Worten wiederholen.

Ich hatte die halbe Nacht sehr eifrig an meinem Roman gearbeitet und verbrachte die andere Hälfte der Nacht in einem Zustand zwischen Schlaf und Traum, der mir so unerträglich war, daß ich mich am Morgen sehr früh wieder erhob. Am Mittag war ich dann so müde, daß ich das größte Verlangen nach meinem Nachmittagschlaf hatte. Gerade als ich mich niederlegen will, wird mir eine Dame gemeldet. Ich bedauere, aber die Dame läßt beteuern, daß sie mich unbedingt sprechen müsse, sie sei auf der Durchreise und habe in absehbarer Zeit keine Gelegenheit, wieder bei mir vorprechen zu können. Ich lasse mich erweichen und empfangen eine kleine bewegliche, anständig gekleidete Person, die mir in wohlgeordneten Sätzen für meine außerordentliche Güte dankt. Auf meine Aufforderung, Platz zu nehmen, setzt sie sich genießerisch tief in den Sessel und entnimmt einer schwarzen Ledermappe ein beachtenswerthes Bündel Papier, von dem ich erschreckt annehme, es könne sich um ein Manuskript handeln. Sie scheint meinen Blick richtig gedeutet zu haben, denn mit einem liebenswürdigen Lächeln sagt sie:

„Erschrecken Sie bitte nicht! Ich werde Sie nicht lange belästigen, aber ich möchte nicht in dieser Stadt gewesen sein, ohne von Ihnen, unserem berühmten Schriftsteller, ein Urteil über ein Drama zu hören, dessen Verfasserin ich bin.“ Damit faltete sie die großen beschriebenen Bogen auseinander.

Zerfärrt und erschüttert von diesem Streich des Schicksals verjuche ich der Dame in zartester Weise beizubringen, daß ich eine sehr schlechte Nacht hinter mir habe und infolgedessen nicht ganz auf der Höhe sei. Sie aber lächelt und meint, meine Bescheidenheit sei bekannt. Es bleibt mir also nichts weiter übrig, als diesen Reiz entgegenzunehmen. Ich erwirke mir noch die Erlaubnis, rauchen zu dürfen, lege mich in den Sessel zurück und warte.

Die Dame liest ihr Drama. Ich empfinde es angenehm, daß sie nicht dramatisch wird. Sie schreit nicht, sie ahmt keine Männerstimmen nach, sie flötet keine Reigen. Ganz ruhig fast ein wenig monoton liest sie.

Nie in meinem Leben habe ich solch eine umständliche, langweilige Expositien gehört wie in dem Drama dieser kleinen, beweglichen, anständig gekleideten Person. Die Handlung will nicht und will nicht in Fluß kommen. Alles wird zwei und dreimal wiederholt, ganze Dialogstellen kehren wieder; zum dritten Mal schon erzählt die Gräfin von ihrer Kammerzofe, dann ihrem Hausfreund und schließlich ihrer eben von der Reife aufgenommenen Freundin, daß ihr Mann ein leidens-

swafflicher Spieler sei. Ich vermute, daß, wenn das Drama überhaupt eine Handlung hat, diese sich auf dieser nun genügend bekannten Tatsache aufbauen wird.

Ich erlebte es noch, daß der dreimal als leidenschaftlicher Spieler beschriebene Gatte auftrat, was jedoch nur zu dem Zwecke zu geschehen schien, damit die Freundin eine ebenso lange wie geschwähigke Schilderung ihrer Reise von sich geben konnte; was sich später in diesem unmaßlichen Drama noch „ereignete“, weiß ich nicht, denn ich tat das, was jedem anderen Lebauernswerten in meiner Lage auch widerfahren wäre: ich schlief ein. Und ich muß sagen, daß ich recht gut schlief, denn das eintönige Reden der Dichterin war mir wie ein wohlthuendes Wiegenlied.

Wirklich geküßt erwachte ich und war erstaunt, im Stuhl geschlossen zu haben. Dann erst, als ich neben mir in der Zigarettenschale elf abgebrannte Zigaretten vorfand — man kann sich denken, wie lange die Dichterin gefessen hatte — und mir gegenüber den jetzt leeren Stuhl sah, erinnerte ich mich an den Reiz, der nun doch, wie ich meinte, schmerzloser als ich gedacht, vorübergegangen war. Jedoch — — —

Im Begriff mich umzuziehen, merkte ich, daß mir meine Uhr fehlte. Ich wunderte mich und ging in das Arbeitszimmer zurück. Sie war nirgends zu finden, dagegen entdeckte ich, daß mein Zigarettenetui, mein Silber, das ich, als ich dem Vortrag der Dichterin gelauscht, neben mir liegen hatte, ebenfalls verschwunden war. Da kam mir ein Verdacht und damit eine ungeheure Wut. Was aber nicht hinderte, daß ein kleiner, silberner Bildrahmen und andere handliche Gegenstände ebenfalls dem Gewesensein angehörten. Ich rief nach meiner Wirtschafterin. Sie richtete mir „herzliche Grüße und vielen Dank“ der Dichterin aus, die gegangen war, um mich „nicht weiter zu stören.“

Ich tobte, aber das war natürlich sinnlose Kraftvergeudung. Aber seither habe ich eine entsetzliche Wut auf alle dachtenden Weiber. Ob sie in der besten Absicht gekommen ist und den günstigen Augenblick nach dem Rezejy „Gelegenheit macht Liebe“, angetrogen hat, weiß ich nicht, aber jedenfalls, es ist „die Höhe der Gemeinheit“.

Ungehobene Schätze der Türkei.

Von Dr. W. Lubwita.

Von den Reichthümern der Türkei, um die sich heute die Feingarten der Entente legen, macht man sich gemeinlich seinen rechten Begriff. Aber man findet keine Spuren schon, wenn man in der vordrillischen Zeit sucht. Die Ruinen sprechen eine herbe Sprache, die großen Städte der Vorseit in Mesopotamien, in Kleinasien — alle erlösete sie von ägyptischen Gesilden, die einst dort waren, wo heute der Wind den Wüstenland betreibt oder wo auf karacem Steppenboden, wie in Lykien, turkische Hirten ihre Herden weiden. Was überall fehlt, ist das Wasser. Der Türke ist Ackerbauer, aber die Erde trägt ihm nicht genug. Wo man die künstliche Bewässerung weniokens in bescheidenem Umfange durchführte, finden sich Kulturoasen, wie Anzora, Raifaire, Konja in Kleinasien. Bei Konja z. B. hat die deutsche Baadabahneseellschaft eine Bodenfläche von 80 000 alm durch rationelle Bewässerung für den Baumwollbau erworben. Die oleschen Möglichkeiten sind überall gegeben. Was das alte Babylonien als Kulturland war, das braucht nicht eigens gesagt zu werden. Aber es ist bemerkenswert, daß dieses Land nach Aufstellungen, die mindestens annähernd stimmen, im sechsten Jahrhundert nach Christo so viel Weizen und Getreide herbegebracht haben soll wie gegenwärtig ganz Deutschland. Die Reben mögen ja vielleicht etwas übertrieben sein, aber sicher kommen sie der Wahrheit nahe. Heute ist Babylon nur noch im Süden in höchst primitiver Weise künstlich bewässert, unterhalb Baadab ziehen sich vereinzelte Kanäle durch die Schlammliederung, die so flach ist wie ein Tisch. Trockenlegung und Bewässerung wäre eines so nötig wie das andere. Am Reiche der Babylonier und Chaldäer soll das Land so fruchtbar gewesen sein, daß der Weizen handbreite Blätter hatte und zweihundertfache Frucht trug. Aber damals standen Niefenbäume an den Ufern des Euphrat und Tigris und saubere Kanäle durchschnitten das Land. Trockenheit oder Sumpf ist hier ebenso das Charakteristische der Landschaft wie stellenweise in Kleinasien, das einstmalig zu den reichsten Ländern der Erde gehörte. Jetzt liegen die prachvollen Städte auch hier in Trümmern, ganze Landstriche sind zu Moränen geworden, die herrlichsten Säen verlandet und verödet. Um 1400 ist dieses Land türkisch geworden, seitdem gina es nach und nach zurunde. Die hohe Steppe zwischen Ewas und Raifaire war früher außerordentlich fruchtbar,

jeht ist sie nur als Viehweide zu brauchen. Palästina, das Land, in dem nach dem biblischen Ausdruck „Milch und Honig“ fließt, hat gegenwärtig etwas über eine halbe Million Einwohner. Es waren ihrer mindestens vier mal so viele zu Christi Zeiten und sie fanden reichlich arena dort, um zu leben. So ist es immer und überall. Es fehlt die ordnende Hand. Wo man nur Anlässe zu rationaler Bodenkultur machte, da arbeitete in dem ausgezeichneten Klima Weizen und Gerste, Baumwolle, Tabak, Mais, Gemüse aller Art und was man sonst pflanzen mag. Die Dünauna des Bodens wird ganz vernachlässigt, und dazu kommt, daß man von einer praktischen Bearbeitung des Aders ebenfalls keine Ahnung hat. Der türkische Bauer hat noch die gleichen uralten Holzgeräte in Gebrauch, wie sie vor Jahrtausenden seine Vorfahren benutzten.

Liebt man aber noch von denjenigen Schätzen ab, die der Mensch erst dem Boden abzugewinnen muß, und denkt nur an das, was dieser freiwillig bietet, so ist es damit genau ebenso bestellt — nichts wird auch nur annähernd ausgenutzt. Der Waldreichtum der Türkei ist in den Gebirgsgegenden ein außerordentlicher. In Kleinasien wachsen in den Randgebieten Ulmen und Eichen, Platanen und Edelkastanien. Nadelwälder ziehen sich in größerer Höhe hin, die Reber kommt nicht selten vor, viel häufiger ist der Nußbaum, Haselnüsse bedecken weite Gebiete — wie in den pontischen Wäldern — fast als einzige Unterholz. Aber es fehlt fast durchaus jede Spur einer geordneten Waldpflege, die Waldbestände werden sich selbst überlassen und verwildern, mit dem Holz springt man höchst rücksichtslos um. Nicht nur, daß man es da verwendet, wo es nach moderner Auffassung längst durch anderes Material hätte ersetzt werden können. Ackerbaugeräte, Haushaltungsausstattungsgegenstände, selbst die Häuser macht man aus Holz. Man achtet es überhaupt nicht, die Birten brennen ganze Wälder nieder, nur weil sie dadurch passendes Weideland bekommen. Was das reiche Land an Früchten darbietet, wird nur zum allergeringsten Teil ausgenutzt. Wohl gibt es Anfänge einer Konervenfabrikation, aber sie ist so primitiv noch, daß fast alles, was man an Birnen und Aprikosen, Quitten und Pfirsichen und anderen herrlichen Früchten in der Türkei gewinnen kann, nur für den Auauenblick bestimmt ist. Was man z. B. in der Gegend von Sinob bis nach Trapesunt, die sehr reich ist an Obstbäumen, an Öl gewinnt, kommt für Speisezwede nach europäischen Bearbeiten kaum in Betracht, da es zu schlecht gereinigt ist. Nur die Einageborenen benötigen es anstatt der Butter. Hier wie überall fehlt die praktische Erfahrung, fehlen die technischen Kenntnisse Europas. Dasselbe gilt auch dort, wo es sich darum handelt, das auszubeuten, was sich in den Tiefen der Erde findet. Da sei nur hingewiesen auf die Steinkohlenlager am Schwarzen Meer, in deren Mittelpunkt Crealit liegt, auf die Schätze an Kupfer bei Darbetr, bei Trapesunt und anderwärts, die Meerbaumlager von Gölbi-Schehir und Anbera oder die silberhaltigen Bleierze, wie sie sich z. B. bei Todad finden. Man könnte noch viele Beispiele dieser Art nennen, aber es handelt sich, wenn man von den unausgehenden Schätzen der Türkei spricht, weniger um Einzelheiten, die aufzuzählen wären, als um ein Prinzip — darum, daß dieses Land in der Gegenwart verarmt, während es eine ebenso allmähliche Zukunft haben kann, wie seine Verarmenheit war, wenn es der modernen Kultur erschlossen und diese für dasselbe dienlich gemacht wird. Wie weit das die Länder, die sich jetzt in den Besitz der schätzerreichen Türkei zu teilen wünschen, erfüllen werden, wird die Zukunft lehren.

Dom ahlen Merscheborcher.

Jahrmacht: Kooft Schmierseitel — Dräckläder. — Rele Krawatten.

Mensch, Mensch, atwer dasmah war dr Nahrmarkt voll. Ich meene, von Butten, Refrätsche, Handelsleiten, Merscheborchern — so voll, daß de Budek wech Kott schon in dr Kleen Ritterstraße ansaagen dahien. Ich war beire od druffe mit mein Kleen: den wullt'ch dach das Newerde och amal gelchen. Na die hamme je verleicht Doochin semacht, he. We, so ä Kleenes Ruder feirt werklid immer jeden Nlechenbräd un freit sich, wo ä Krokes iar nich drilschen duht. Manches war atwer oo wärlich zum Netzen. Wie meinswäden bät Klät mit den Schmierseiteln, Mensch. Da hamwich jequeit nor Lachen, wie ich die Nudel anheerte. Da hatte nemlich keine Schmierseitel in dr Kotte, viel je hoch un schriet: Na Rele kooft Schmierseitel, los, dr braucht alle welde; sunst verlastichtr de Stiwwel! Bei mir mischericheneune trade loosen, ich bin nemlich ä nowler Hund. Meine Krommutter bat mir nemlich schon jepruffen, daß ich amah ä hoches Bier wäre in republikanischen Staate, wie mir so saht: äne hocheställte Versehtlichkeit. Minister bin ich je nune jerade nich jeurben — atwer ich stehe heecher wie ihr alle zefamm, ich liche alle Dache mit dr Kulstike. (Me Hamde nemlich uff so ä

ahln, Kaputzen Kassen). Meine Krommutter hat mir immerhaupt ä frohes Vermechen hinterlassen. Die hat nemlich fuffsch Nahre lana ä hunnerterbich Meter langen Bandwurm sehatt. Da hamwich de Stüchchen drun jesammelt un drun die irogarische Ware jeabreziert (nee so ä Wärättch bloß, he): „die is so dorawel, wiht, dasis see Crias un see Papierseumpel!“ Na nune hiele keine Schmierseitel hoch un schumpel weiter: „Also wie neilich der Dallsche Nahrmarkt warre, da mußten de Kinner alle ser emah Karfell fahrn äne ganze Mart blechen. Serterlich, das hamme die Kleen bei mir ummelunt. Da katpyllsch janz eenfach ä paar Schmierseitel un meine Achseln, hamme zwei Kinder dran un schlenkrete umbär, daß je meen' de Nerde is ä Brummtreisel. De scheenste Karsellfahrt, iratis un freien Entree.“ (Na un das machte och richtich un ehrlich un schlenkerte die Kleen dorch de Luft, un 's is och teen Sänkel jeplast, Du.) Wie mir nune feierten, immer die Nehrflame, da lichte los: „Na, wenn das Papier wehre, da seechen die Kleen laune in Dräde. — Na Du da, Du roochst beire Brasilianer. Du Krobaarier, anhattis ä paar anständiche Schmierseitel zu loosen, treckhe liwiger Deiner Krommutter ihre Unterhosen dorch de Stiwwel.“ Endlich kommt ä Bahnschaffner un loosit ä Paar. Da schriele: „Na da kimmt dr Beamtenbund, nu fanns Reichschäft losiechn!“ — Nacher dappelmir weiter iworen Entenplan niwiger: rächts näm dr Stadtkirche stand nemlich widder so äne ulsche Nummer. Das war atwer ä schneidcher Kärl: fein, anlehof, Mensch un äne scheene Sprache hatte. Dar verlooote fülliche Kleen Releleiddinere, wennste da ä ahln Dräcklumpß hast drheeme un de werchst 'n driwiger un knippekst an Krachen — bernaden hatte de feinste Krawatte. Bei Lorenzen stand noch einer, dar rumpelte mit ä Stüchchen Seelen uff ä roten Suldatentrachin, daß'n dr Schwepß sektionswelke von Nischel drechte. Dar hatte nemlich ä Mittel jejen Kläder. Wennste amah de Bratensoße immeroch Worhämde jechitt hast un so. — Un mitten drman, mana de Gebräuer, Deitschen un Bullahnen sah de Frau Schneberer un verlooote Weppel. Dr able Merscheborcher.

Bunte Zeitung.

Deutscher schwarzer Marmor.

Weitere Kunde schwarzer Marmorvorkommen in Frankenswald und die tatkräftige Förderung der Abraumarbeiten des am Döbraer Berg unweit Naila (Oberfranken) gelegenen Marmorbrüche versprechen in allerhöchster Zeit von außerordentlicher Bedeutung für die deutsche Marmorindustrie und damit für die deutsche Volkswirtschaft zu werden. Bekanntlich besteht Belgien in seinem schwarzen Marmor eine Weltmonopolstellung und hatte bisher in seinen Marmororten kein belag und nur ein feinerlei Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu befürchten. Deutschland ist das alleinige Land, das größere Mengen schwarzen Marmors aufweisen kann. Der Döbraer Marmor nimmt Hochalpin an und zeichnet sich durch eine rein tiefschwarze Grundfärbung aus, die unweilen von leuchtend weißen Adern durchzogen wird. Dadurch wird dieser Marmor zu einem prächtigen Dekorationsmaterial für Inneneinrichtungen, für Möbelarbeiten sowie für kunstverwerliche Gegenstände jeder Art. Hält man diesen tiefschwarzen Frankensmarmor den weißen schlesischen Edelmarmor aus den Brüchen von Groß Ronsdorf, Kr. Reibe, gegenüber und reißt zwischen beiden die farbenprächtigen bunten Marmorarten auf, die wir in Weiskalen in Allgäu, im Rabnat bei Weibburg und Balzunklein, im Nichtelesbirge bei Hof, im bairischen Jura bei Weihenburg und Treuchtlingen, in den Alpen bei Teansee und bei Saalburg an der Saale gewinnen, so ist in dieser Farbenstala tatsächlich kaum eine Farbenzusammensetzung von Marmororten denkbar, die nicht in deutschen Brüchen gewonnen würde. Schon heute ist unsere heimische Marmorbruchindustrie in der Laage, den weitaus größten Teil des Bedarfs Deutschlands an Marmor aus eigenen Brüchen zu decken. Bei weiterem Ausbau der Bruchanlagen wird eine völlige Unabhängigkeit vom Ausland an erzielen sein, zumal die vorkommenden Mengen gleich der Kohle als unerschöpflich betrachtet werden können.

Was ist Reichsstrafstoff?

Leider handelt es sich nicht um etwas, das die Arbeitskraft der Menschen hebt, sondern Automobile und Maschinen antreibt. Der neue „Reichsstrafstoff“ ist kein „Kraftstoff“ wie etwa das „Benzol“, sondern entprechend den inzwischen gemachten Fortschritten ein vollwertiger, zweckmäßiger Kraftstoff. Sein Heizwert beträgt — nach der Frankfurter „Umschau“ — 9000 Wärmeinheiten pro Kilogramm, und über 8000 Wärmeinheiten pro Liter. Er besteht aus 50 Gewichtsprozent Benzol, 25 Gewichtsprozent Motoren-Terallen und 25 Gewichtsprozent Spiritus. Es ist durch Mischung gelunnen, aus verhältnismäßig hoch siedenden Stoffen einen Kraftstoff zusammenzusetzen, der ein überraschend günstiges

Siedeverhältnis setzt. Er netzt nicht zum Verrufen, und die Abfcheidung von Wasser im Vergaser mit ihren störenden Folgeerscheinungen fällt fort.

Haus, Hof und Garten.

Kaninchenmast.

In der kalten Jahreszeit mit ihrer in der Hauptsache mehrhaltigen Fütterung nehmen die Kaninchen viel schneller zu als in der Sommerwärme und bei vorwiegender Grünfütterung. Das beste Mastalter liegt je nach der Rasse zwischen dem 5. und 6. Monat. Eine früher einsetzende Mast ist unwirtschaftlich, weil das Knochenwachstum beendet sein und das Muskelfleisch sich bis zu einem gewissen Grade entwickelt haben muß, bevor das Tier Fett und Fleisch ansetzt. Als Mastfutter gibt man möglichst viel mehthaltiges Weichfutter mit Salz, getrockneten Brennnesseln oder aromatischen Kräutern gemischt, daneben noch wenig, recht würziges Grün, gutes Heu und als Getränk reines Wasser. Nur Futtermittel, die dem Tier wohlschmecken, werden gut verbaut und ausgenutzt. Die Freiluft erhält man durch Abwechslung im Futter, besonders auch durch Beimischung von Kräutern. Beides dient auch dem Geschmack des Fleisches. Wer es ermöglichen kann, füttere mehr als dreimal, dafür aber stets kleine Mengen, die bis zur nächsten Fütterung aufgefressen sein müssen. Was sich durch Wechsel der Futterstoffe nicht erreichen läßt, suche man durch Wechsel in der Zubereitung zu erzielen. Kartoffelschalen vermene man mit darwischengetrockneten Erbsenschalen und Kleie oder bide sie mit erablenen Kartoffelschalen ein und würze sie mit Salz, getrocknetem Weisfluß, Sellerietraut, Waldmeister, Schafgarbe, Fendel usw. In kleinen, wenig Bewegung gestattenden, dabei aber lustigen Mastställen werden die Masttiere bei entsprechendem Futter in 3 bis 4 Wochen schlachtreif. Man sieht das daran, daß der Rücken prall und fest ist und die Rückenwirbel nicht mehr zu zählen sind. Während der Mastzeit sorge man auch stets für saubere Streu, denn schlechte Stallluft gibt dem Fleisch einen unangenehmen Beigeschmack. Das viel angewendete Kasrieren der jungen Tiere hat keinen Einfluß auf die Mast und die Güte des Fleisches, es ist nur bei Stallmangel angebracht.

Stumme Enten.

Manchem fällt das viele Quaken der Enten auf die Nerven. Man kann es durch ausreichende, abwechslungsreiche Fütterung eindämmen, aber ganz wird man die Tiere nicht zum Schweigen bringen. Wer stumme Enten haben will, muß sich die Voischus- oder Bisamente, auch türkische Ente genannt, besorgen. Sie gibt keinen lauten Ton von sich, sondern faucht nur. Außer diesem Vorzug, den nicht alle sehr hoch veranschlagen werden, hat die Bisamente aber den, daß sie ein sehr gutes und arties Fleisch liefert, dem in den ersten 8 bis 10 Tiere bekommen oft einen leichten Bisamaeruch, namentlich während der Paarungszeit. Neueingeführte Bisamenten und ihre ersten Nachkommen fallen durch starken Voischusaeruch auf. Der Hauptvorteil der Bisamente vor anderen Enten besteht in dem bedeutend härteren Fleischansatz an der Brust und in ihrer Genügsamkeit. Der Erpel der Bisamente ist verhältnismäßig größer als die Ente und lürfte von einer anderen Ente nicht übertroffen werden. Die Urfarbe ist tiefes Schwarz des ganzen Federkleides mit Ausnahme des blendend weißen Deckfeders der Flügel. In der Sonne spießt das Gefieder in Grün, Violett und Bronze. Bianarante, gelbe und weiße Bisamenten sind Kreuzungen mit anderen Arten, wie schon die schwächere Form solcher Tiere zeigt. Das Weiß der reinrassigen Tiere entwickelt sich übrigens erst im zweiten Jahre voll. Vorteilhaft sind Kreuzungen von schwarzen Bisamenten mit Rouen, von weißen mit sehr starker Kyles- oder Bekinaente, wobei der Erpel Bisam sein muß. Sie sind größer als starke Bekinaente und haben außerordentlich sehr viel arties Fleisch, aber sie sind unfruchtbar. Die Bisamerpel, die zur Kreuzung verwendet werden, dürfen keine Bisamente bei sich haben, sonst baaren sie sich selten mit anderen Enten.

Technische Ecke

Eine neue Gasversorgung.

Eine bekannte Firma geht mit dem Plan um, Methan, das aus Gumpf- oder Vulkanasas in Stahlflaschen in den Handel zu bringen. Der Heizwert dieses Gases übertrifft den des Wasserstoffes um das Dreifache und ist zweimal so hoch wie der des besten Leuchtgases. Für den Handel soll es ohne die

sonst vorhandenen schädlichen Beimischungen von Schwefel- und Cyanverbindungen hergestellt werden, ist also dann nicht mehr schädlich z. B. für Pflanzen. Es kann in allen Leucht- und Brennapparaten gebraucht werden und ist den Stahlflaschen vermittelst eines Reduzierventils zu entnehmen. Eine normale Flasche von 40 Litern, wie sie für Wasserstoff allgemein verwendet wird, soll 5-6 Kubikmeter Methan fassen und damit 12 Kubikmeter des besten Leuchtgases entsprechen. Das Kubikmeter hat etwa 9000 Wärmeinheiten.

Dieser neue Handelsartikel wird willkommen sein dort, wo Leuchtgas nicht zu haben ist, oder wo man sich von Betriebsstörungen und Arbeitseinstellungen unabhängig machen will. Ueber den Preis, der für die Rentabilität des Unternehmens entscheidet, verlautes noch nichts Genaueres, aber die Firma scheint Rentabilitätsbedenken nicht zu haben.

Der Wahrsager.

Der tägliche Reiz auf unsere Sinnesorgane aus den verschiedensten Vorgängen im öffentlichen Leben ist in der Gegenwart ein ganz ungewöhnlich großer geworden: Lärm und Geruch belästigen nicht nur in der Großstadt Ohr und Nase, sondern auch hier in der Mittelstadt. Selbst die Landluft in weiterer Entfernung leidet durch die vielen industriellen Anlagen unter deren Rauch und Dünsten und beim Schwinde des Tages erfüllt blendend das weiße elektrische Licht den Raum. Würde es überall hell sein, dann hätten die Augen nicht so viel zu leiden wie unter dem fortwährenden Wechsel zwischen Hell und tiefem Dunkel in unseren Straßen. Diefelbe schädliche Wirkung wird hervorgerufen, wie sie in manchen Theatern üblich ist, in den Zwischenpausen in harter Beleuchtung Geschäftsanzeigen vorzuführen. Die ständigen Kinobesucher werden ein Liebchen davon singen können. Auch das fortwährende Flimmern des Lichtes, muß zu Augenqualen führen.

Auf der einen Seite schadet zu großes Licht ebensoviel wie mattes. Darum soll das Licht am Abend unter allen Umständen ein genügendes sein, denn durch Lesen bei schwachem Licht ist unzweifelhaft die Kurzsichtigkeit vieler Menschen hervorgerufen. Zwischen zu wenig und zu viel liegt die goldene Mittelstraße, und die soll auch in Bezug auf die Beleuchtung immer gegangen werden. Wie der Kinderwagen oder die Betten möglichst seitlich zum Fenster stehen sollen, ebenso auch der Schreibtisch und Nähtisch, denn der Sinnesreiz der durch das Augenblenden hervorgerufen wird, ist ein Nervenreiz, der nicht nur die Augen, sondern auch das ganze Denkvermögen angreift. Es mühte darum die Pflicht eines jeden sein, sich vor einem Uebermaß solchen Sinnesreizes zu hüten, denn vielfach ist der schlechte Schlaf auch auf überreichliche Lichtmenge zurückzuführen, unter denen die Großstädter die ganze Nacht zu leiden haben. Intenstiver Lichtreiz flutet noch lange in den Gehirnzellen nach, und bis die außergewöhnliche Belebung abtönt und dem Zustand der Ruhe und Erholung weicht, verstreicht ein größerer Zeitraum, der geeignet ist, das anfangs überwiegende Schlafbedürfnis zu verschleppen.

In den Läden ist das Licht fast ein Reklamemittel geworden, je heller und weißer das Licht, desto mehr bedroht es der Kaufmann, um die Kunden anzuziehen. Und wie auf die Moten übt der helle Schein auch auf das Publikum seine Anziehungskraft aus. Wir wollen gewiß nicht zu den Kleinrenten unserer Urarokhäter zurückkehren, und auch das milde Licht der Dellampe mag allein dem Gelehrten bleiben, welcher bis tief in die Nacht arbeitet und dessen Augen schwer leiden würden, wenn er tagtäglich weißes Licht dazu benutzte. Doch ein Ueberfluß an Licht soll auch nicht herrschen, und es darf auch nicht die wohlthätige Einwirkung der Natur, der Wechsel von allmählichem Hell und Dunkel ausgeschaltet werden. Man gewöhne daher schon die Kinder von früh auf daran, nicht gleich beim Entzünden einer Lampe in das grelle Licht zu sehen, sondern das Auge sich erst durch Herumblicken in den noch dunkleren Ecken an den grellen Schein gewöhnen zu lassen. Von Reichthum wegen mühte nicht nur der Theaterraum allein den Vorzug der Dunkelheit haben, sondern auch der Vorzug und Konzentration. Es genügt vollkommen, wenn man den Redner oder die Musikierenden sieht und hat größeren und doppelten Genuß, wenn man nicht durch unruhig brennende Gaslampen oder unabgedämpfetes elektrisches Licht in seiner Aufnahmefähigkeit gehindert wird.

Wenn Licht behagliche Empfindungen auslöst, dann ist es die richtige Beleuchtung, sei es nun außerhalb oder im Hause, man soll genügend hell sein aber niemals überhell sein, damit die Angehörigen der Familie aus diesem Grunde nicht mit ein Opfer nervöser Ueberreizung werden.

Druck und Verlag der Merseburger Druck-

und Verlagsanstalt L. Baß, Merseburg.